



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

34 (20.1.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290710)

Stapelauflauf des Kreuzers „Seydlitz“

Der vierte schwere Kreuzer der Kriegsmarine

DNB Bremen, 19. Jan.

In Abwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, lief am Donnerstag um 14.45 Uhr auf der Werft der Deschimag, Bremen, der auf den Namen „Seydlitz“ getaufte Kreuzer „K“ glücklich vom Stapel.

Durch die Namensgebung wird das neue Schiff verpflichtet, die Tradition des ruhmreichen Panzerkreuzers „Seydlitz“ fortzuführen, des bekanntesten und meistgenannten Schiffes der alten Hochseeflotte.

Die Stapelaufrede hielt Admiral a. D. Hoerster, Erster Artillerieoffizier der alten „Seydlitz“ während des Weltkrieges und späterer Flottenchef in der neuen Kriegsmarine.

Nach einem kurzen Rückblick auf den Stapelaufbau des alten Schlachtkreuzers „Seydlitz“ vor 27 Jahren rief Admiral a. D. Hoerster dem neuen Schiff den Wahlspruch „Allen voran“ zu, der an dem hintersten Geschützturm des alten Schlachtkreuzers gestanden habe.

Sobald dankte der Redner allen den unzähligen Arbeitern der Zitrn und der Kauff, die am Bau des neuen Kreuzers mitgewirkt haben, besonders den Arbeitern der Werft.

„Drauf, Seydlitz!“

Admiral Hoerster rief dann dem neuen Schiff den Schlußruf zu, der einst im Siebenjährigen Kriege die Kürassiere des kühnen Heitergenerals begeistert und das alte Schiff in den Höhen

punkten der Stageratsschlacht durchbraust habe: „Drauf, Seydlitz!“

Zum Schluß betonte Admiral Hoerster, daß in dieser Stunde, in der wieder ein Stück Kraft der deutschen Wehr zur See zuwacht, das ganze deutsche Volk dem Führer dankt für die selbstlose Hingabe, mit der er Deutschlands Ehre und Größe erstrebt und erämpft habe. Diesen Dank und alle Verehrung sahnte Admiral a. D. Hoerster in seinem „Sieg Heil“ auf den Führer zusammen.

Der Taufakt wurde von Frau von Egidy, der Gattin des vor zwei Jahren verstorbenen bekannten Kriegskommandanten der „Seydlitz“, Kapitän i. S. König von Egidy, vollzogen. Den Tauffeierlichkeiten wohnten hohe Persönlichkeiten von Staat, Wehrmacht und Partei bei, ferner zahlreiche Befahrungsmittglieder der alten „Seydlitz“.

Acht 20,3-cm-Geschütze

Der neue Kreuzer, für den ursprünglich 15-Zentimeter-Geschütze vorgesehen waren, wird auf Grund der Ende vorigen Jahres mit der britischen Regierung durchgeführten Flottenbesprechungen eine Armierung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in vier Doppeltürmen erhalten und somit zur Klasse der schweren Kreuzer rechnen.

Nach den in den beiden Vorjahren vom Stapel gelaufenen schweren Kreuzern „Admiral Hipper“, „Blücher“ und „Prinz Eugen“ ist Kreuzer „Seydlitz“ das vierte Schiff dieser Schiffsklasse.

Erleichterter Auto-Grenzverkehr

mit der Tschcho-Slowakei

DNB Berlin, 19. Januar.

Das Reichsverkehrsministerium gibt heute den Vertrag bekannt, den die deutsche Regierung und die Regierung der tschecho-slowakischen Republik in dem Münchener Abkommen haben, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und

Fahrrädern zwischen ihren Ländern zu erleichtern.

Danach ist die Einreise von Kraftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in das Gebiet des anderen ohne die durch internationale Abkommen vorgeschriebenen internationalen Fahr-

und die deutsche um den gleichen Satz stieg. Nun, die letzten Produktions-Nichtjahren lauten, trotz einiger Verbesserungen, durchaus nicht sehr beruhigend. Seit März 1938 wurde kein Generalindex der industriellen Erzeugung mehr veröffentlicht; er war damals auf 84 gesunken, gegenüber 91 im November 1937 und 100 im Jahre 1928. Dafür steigen aber die Preise: der Lebenshaltungsindezes für eine Pariser Arbeiterfamilie, der im ersten Vierteljahr 1938 noch bei 688 hielt, ist im letzten Vierteljahr auf 722 empor geschossen. Der Index der Großhandelspreise, der Ende Oktober noch 688 betrug, ist auf 667 gesunken. Gleichzeitig wird eine Zunahme der Arbeitslosigkeit beobachtet, die nicht sehr bedeutend ist, aber kein gutes Omen darstellt.

Kein Wunder, wenn ein gutunterrichteter Mann wie der frühere Minister Hoffbauer, unter Hinweis auf das Ausbleiben eines Wirtschaftsaufschwungs mit allen Folgewirkungen, plötzlich

die Einführung der Devisenkontrolle predigt und an den liberalistischen Methoden zweifelt. Kein Wunder, wenn in der inneren Agitation die Kommunisten und andere Gegner des Nationalismus die Teuerung und die Unzufriedenheit der Massen zu ihren Nutzen auszunutzen versuchen.

Für das Frühjahr steht Frankreich eine zusätzliche Sorge bevor: nämlich die Neuwahl des Präsidenten der Republik. Herriots Chancen sind stark gesunken, andere Kandidaten von Format mangeln. Gegenwärtig sind, um die Wahl des Senatspräsidenten zu vermeiden, der in der Septemberrunde eine sehr unerfreuliche Rolle gespielt hat, Bemühungen im Gange, den an sich amtsüchtigen Lebrou im Elisee zu behalten... Wiederum eine Verlegenheitslösung, — es sei denn, Daladier entschließt sich noch zur Kandidatur. Aber das ist wenig wahrscheinlich. So bleibt vorläufig alles offen.

allein dem Autor gebührt der Dank, auch die Inszenierung Franz Schnitzers mit den Bühnenbildern Peter Steinbachs und mit den Darstellern Karl Lück, Elisabeth Reuwirth, Wie Orenius, Effe Knott und vielen anderen hat ebenfalls Anspruch darauf, sich die reifliche Zustimmung des ausverkauften Hauses erworben zu haben. Hans Poit.

Das künstlerische Schaffen Eugen Bodarts

Rückblick der Ueberrahme der Generalintendantur des Landesbühnenvereins durch den Landesbühnenleiter Eugen Bodart als Nachfolger des verstorbenen Generalintendanten Dr. Ernst Koohe fand im Altenburger Landesbühnenverein eine Feierstunde statt, bei der Generalintendant Staatsrat Dr. Jäger die Einführung Bodarts vornahm. Eugen Bodart, der bisher Erster Kapellmeister der Adliger Oper war, ist in Weimar bereits unter der ersten städtischen nationalsozialistischen Regierung tätig mit seinem Werk „Die Dürrenlegende“ über dem damaligen Oberregisseur am Deutschen Nationaltheater, dem heutigen Adliger Generalintendanten Alexander Spring, herausgebracht worden. Auch Bodarts Oper „Der abtrünnige Zar“ erlebte erfolgreiche Aufführungen in Weimar, Wiesbaden und Köln und seine in Wannheim uraufgeführte komische Oper „Spanische Nacht“ ging ebenfalls erfolgreich bereits über fast zwanzig deutsche Bühnen.

van Kempens großer Erfolg

Zum zweitenmal gastierte Paul van Kempens mit seinen Dresdner Philharmonikern im Heim der Namensvetter in Berlin. Der Saal in der Bernburger Straße war bis auf den letzten Platz besetzt und über ihm lag jener festliche Glanz, wie man ihn sonst bei Kurwägners großen Abenden erlebt. Der blonde Dirigent, dem die sächsischen Hauptstadt nächst der von

Der politische Tag

Die römische Zeitung „Tribuna“ überführt den britischen Lügenjournalisten George Steer einer neuen Lüge, diesmal in Bezug auf die Insel Dumeirah zwischen Somaliland und Arabien in der Straße von Bab el Mandeb. Steer war bekanntlich jener Korrespondent der „hochangesehenen“ „Times“, der die Lüge von Guernica „mit eigenen Augen“ erlaub. Nach seiner Verabschiedung von der „Times“ dient er heute dem Organ „Öst“, dem „Dach-Telegraf“. Steer hat einen Bericht veröffentlicht, demzufolge französische Senegaltruppen von Djibuti aus die Insel Dumeirah und die anliegenden Inseln erobert haben. Diese „Eroberung“ kommt der Lüge von Guernica ziemlich gleich, da es auf Dumeirah gar nichts zu erobern gibt. Vielmehr hat Italien diese in dem italienisch-französischen Abkommen vom 7. Januar 1935 in Artikel 6 von Frankreich an Italien übergebene Insel nie besetzt, da das Abkommen ungültig ist.

Mit welcher Leichtfertigkeit britische Zeitungen arbeiten, ergibt sich aus der Tatsache, daß Dumeirah während des abessinischen Feldzuges von britischer Seite als ein „zweites Gibraltar“ bezeichnet wurde, da Italien die Insel mit den modernsten Anlagen besetzt hatte, um die englische Schifffahrt zu bedrohen. Selbst die Senegalgänger, die nach Steer jetzt Dumeirah „erobert“, mühten zusehen, daß außer Sand, Klippen und einigen Palmen nichts vorhanden war, und sich die Hafensatteln, Geschütztürme und Maschinengewehre in Wohlgefallen aufgelöst hätten. Die römische Zeitung stellt dabei bewundernd die Kaltblütigkeit der britischen Presse fest, die zuerst Dumeirah schwer befestigt, um es später ohne einen Wusttruppen zu vergewaltigen, von französischen Kolonialtruppen „erobert“ zu lassen.

ausweise für Fahrzeug und Fahrzeugführer zulässig

Fahrer, die zum vorübergehenden Gebrauch in das Gebiet des anderen Staates eingeführt werden, bleiben von Zöllen und Zollformalitäten befreit.

Ferner enthält der Vertrag, der mit Wirkung ab 1. Januar 1939 in Kraft tritt und zunächst bis zum 31. Dezember 1940 gilt, Bestimmungen über einen erleichterten Durchgangsverkehr auf bestimmten Straßen. Diese Straßen werden noch bekanntgegeben.

Typhusepidemie in Bulgarien

DNB Sofia, 18. Januar.

In dem im Westen des Landes gelegenen Badeort Ahtundzi ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt be-

Naturwein **Henninger** KALLSTADT
Haus- und Gattin
Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

reits über 200; elf Personen sind der Krankheit schon zum Opfer gefallen. Die Gesundheitsdirektion hat Arznei und das nötige Material zur Verfügung gestellt. Größere Geldmittel sind vom Staat zur Bekämpfung der Epidemie bewilligt worden.

einem dramatischen Epos lebendig werden lassen. Diese kraftvolle Welt, in der das verantwortungsbewusste Gemeinheitsgefühl nach wachen Sinnen ädlig war, will er gelöst erneuern, das Studium der altbulgarischen Volkskultur soll ihm der Wegweiser sein.

In großen Zügen entwickelte Widen den Niedergang des hochentwickelten Denkens in Schweden, das, einst ein stolzes Reich schaffender Bauerngeschlechter, in der Mitte des 19. Jahrhunderts von der Industrialisierung entworfen wurde. Fabriken und Kaufhäuser verdrängten nicht nur die Schönheit der Natur und die völligen Eigenbilder der mittelalterlichen Kirchen, Bauernhöfe und Trachten, sondern sie vernichteten auch den Geist der Liebe zur Heimat, der jetzt wieder in seiner ganzen Breite aufgeweckt werden soll. Dr. J. F.

Von den deutschen Bühnen

Zur Anbahnung gegenseitiger künstlerischer Beziehungen zwischen dem Sudetenland und dem Reich findet am 21. Januar das erste Gaer Gattenspiel des gesamten Stadttheaters Plauen statt. Zur Aufführung kommt „Gott im Himmels“. Das Gattenspiel wurde durch die Befürwortung der Reichstheaterkammer ermöglicht.

Die Berliner Volkoper bereitet unter der musikalischen Leitung von Hans König und in der Inszenierung von Hans Hartig eine Reinszenierung von Gounods „Margarite“ vor, zu der Walter Huberwitz die Gesamtaufnahme entworfen hat.

Das Akademietheater in Wien, das als kleines Haus des Burgtheaters geführt wird, öffnet nunmehr endgültig am 24. Januar mit der Komödie „Antalou und seine Söhne“ von Paul Ernst seine Pforten.

Die Wiener Volkoper bringt am 17. Februar Verdis „Nabucco“ zur Aufführung. Am 17. Februar, vor genau achtzig Jahren gelangte im Apollotheater in Rom das Werk zur Uraufführung. Die musikalische Leitung der Aufführung hat Kapellmeister Zbiel. Regie führt der Oberspielführer der Oper in Münster i. W., Leidner, als Gast.

RUDOLF STACHE: Rekordflug nach Australien

Die „Arado 79“ macht einen Ausflug auf die andere Seite der Weltkugel



Oberleutnant Pulkowski und Leutnant Jenett vor dem Start. Sie sprechen in das Mikrofon des Berliner Fernsehsenders und des Rundfunks Aufn.: Arado (3)

In der tiefen Nacht schon ist der Flugplatz in Brandenburg wach geworden. Die Glasdächer über den Hallen strahlen Licht aus. In den Hangars arbeiten Montieure. Für sie hat es diesmal keine Nachtruhe gegeben. Die letzten technischen Vorbereitungen für einen großartigen Flug sind zu treffen. In aller Stille wird gearbeitet. Der Start zu dem Flug soll möglichst wenig bekannt werden, kein Mensch weiß, was es für Zwischenfälle geben kann!

Als es dem Morgen entgegengeht, kommen Autos auf den Flugplatz und halten dicht an den Hallen. Männer in Wintermänteln, mit hochgeschlagenen Kragen stehen in Gruppen umher und warten. Eine Maschine wird herangeführt, plötzlich ist alle Müdigkeit verlogen, das Erlebnis beginnt. Filmleute bauen Scheinwerfer auf, ein Operateur richtet seine Kamera auf dem Dach seines Autos auf, Mikrofone werden bereitgestellt. Als die grellen Lichtstrahlen der Scheinwerfer aufhellen, tauchen in ihren Strahlen der blaue Rumpf und die silbernen glänzenden Flügel der Maschine auf. Am Rumpf und an den Flügeln ist das Zeichen „D-EHCR“ zu sehen.

Einige Augenblicke später richten sich die Blicke der Umherstehenden auf zwei Männer, die zu den Monteuren an der Maschine treten. Es sind die beiden Flieger Oberleutnant Pulkowski und Leutnant Jenett, die in einer halben Stunde zu einem Flug starten sollen, der sie über drei Erdteile und weite Ozeane tragen soll. Der Flieger im Ledermantel mit hochgeschlagenem Kragen und Sporthut ist der Oberleutnant Horst Pulkowski, Kompaniechef der technischen Kompanie in der Fallschirmschule in Stendal. Sein Kamerad, der einen Wintermantel trägt und ein buntes Halstuch unter dem Kragen geschlungen hat, ist Leutnant Jenett von der ersten Gruppe des Kampfgeschwaders Boelcke in Hannover-Langenhagen.

Die beiden Flieger überwachen die Arbeit der Monteure an der Maschine. Ihr besonderes Interesse gilt der Einrichtung für ihre persönlichen Bedürfnisse. Sie prüfen das Verhalten von Schlasmattagen, sie werfen einen Blick in die „Speisekammer“, in der gekochte Hühner, geräucherter Fisch und Früchte verpackt liegen. Pulkowski läßt in den Trinkwasserkanal leuchten, der sich zwischen Rumpfwand und Benzintank befindet. Er faßt vier Liter, es ist eben nicht viel, aber man ist bei anderen Flügen mit weniger ausgekommen!

Und nun ist es soweit. Im letzten Augenblick bittet jemand die beiden Flieger vor die Mikrofone des Zeitfunks und des Fernseh-

senders. Die Scheinwerfer leuchten wieder auf. Die Aufnahmekamera für den Fernsehsender fuhrt. Die letzte Minute wird so für immer festgehalten, ein paar Stunden später, ehe die Flieger noch ihre erste Etappe überwunden

ist eine Grobhartigkeit gegen den kühnen Flug von damals, man sitzt in einer Maschine, die vollgepropt ist mit Benzintank, es gibt eine „Kalte Küche“, es gibt sogar Schlasmattagen, ist das nicht alles, was man verlangen kann!

Das Prädikate aber ist dieser gleichmäßig hämmernde Rotor!

Leutnant Jenett, der mit seinen 24 Jahren um sechs Jahre jünger ist als Pulkowski, der in einem Wettbewerb der Luftwaffe wegen seiner ausgezeichneten fliegerischen Fähigkeiten ausgezeichnet wurde und auf diesem Weg zur Teilnahme an dem überragenden Flug kam, deutet in die Tiefe. Sie fliegen längs der vereisten Elbe, Eisbrecher qualmen in einem Hafen. Es ist bitter kalt da unten, zehn Grad Kälte! In der Kabine merken sie nicht viel davon, obwohl sie nichts tragen als Sportanzüge und dicke Unterkleidung.

Pulkowski lächelt. Morgen schon wird die Kälte, morgen werden die Schneefelder unter ihnen verschwunden sein. In unaufhaltsamem Flug geht es südwärts, und noch heute sollen die Alpen überquert werden.

13.33 Uhr — erste Zwischenlandung

Es ist 13.33 Uhr, als in der Ferne die Gipfel der Alpen auftauchen und die Ar 79 ihr Fahrgerüst ausschwenkt und zur Landung auf dem Zollflughafen ansetzt. Die erste Zwischenlandung wird vorgenommen.

Eine Stunde später, nachdem die Zollformalitäten erledigt sind, nachdem Pulkowski und Jenett gegessen und getrunken und sich die Weine



Oberleutnant Pulkowski

München nach Bozen, über den krummen Buckel der Alpen hinweg — wenn es Sommer ist! An diesem Nachmittage aber zeigt das Wetter allzu deutlich, daß man sich mitten im Winter befindet. Die am Mittag erwärmten Temperaturen beginnen bereits wieder abzusinken, sie werden heute noch unter zehn Grad hinabgehen. In der Höhe, die Ar 79 gewinnen muß, haben die Flieger mit 30 Kältegraden zu rechnen.

Eine Viertelstunde nach dem Start kommt die leichte Reisemaschine schon in den Gerichten. Die Schneewolken hängen so niedrig und dicht, daß man aussteigen und auf ihnen zu Fuß weitergehen könnte. Wenn der Zweck des Fluges darin besteht, die hervorragende Leistungsfähigkeit der Ar 79 und ihre besondere Eignung als Reiseflugzeug auch für längste Strecken unter schwierigen Bedingungen bezüglich Klima und überfliegene Gebiete unter Beweis zu stellen — dann haben die beiden Flieger schon am ersten Tage Gelegenheit, zu prüfen, ob die Ar 79 es schafft.

Und die Maschine, die keine Ausnahme ist, die serienweise hergestellt wird und die bestimmt ist, den Leuten, für die Zeit in größerem Maße Geld bedeutet, für geschäftliche Reisen zu dienen die einen hundert Pferdekräfte starken Motor hat und einen Leichtmetall-Schalenrumpf, sie schafft es wirklich!

Die Schneewolken bingen bis in die Täler hinab, so berichtet die Flieger in ihrem ersten Telegramm an die heimatische Verkleitung. Einmal schien es, als wollten die Tragflächen vereisen und die Bergflurung der Kabine unübersichtlich werden. Gut, soll die Kälte auf derartige Launen kommen, man ist im Blindflug als Meister anerkannt.

In mehr als 2000 Meter geht es über die Alpen. Die Maschine steigt leicht, sie schafft 1000 Meter in dreieinhalb Minuten. Ebe die Dunkelheit kommt, ist die mächtige Gebirgsbarriere überwunden. Zwei Flieger, ein tüchtiger Motor, das sind die Sieger über die Eisgewaltigen der Alpen. Sie sind Sieger über meilenweite Schneewolken, über Kälte und Eis.

Als die Ar 79 in Bozen landet, eilen italienische Fliegeroffiziere herbei und begrüßwünschen Pulkowski und Jenett. Der „Kaganzprung“ ist gelungen, alles ist prächtig überstanden, nun geht ein Telegramm nach Norddeutschland.

In nächster Fortsetzung erscheint: Abflug von Brindisi — Reisemaschine fällt aus

Kabeltelegramme und Funkprüche berichten über Pulkowski und Jenett

In aller Stille starteten in den letzten Dezembertagen 1938 vom Flugplatz in Brandenburg zwei Offiziere zu einem kühnen Fluge. Ihr Ziel ist es, mit einem leichten zweisitzigen Kabinenflugzeug, über Afrika und Indien, über Wüsten und Ozeane nach Australien zu fliegen.

Einige Tage später erfährt die Welt zum ersten Male mit Erstaunen von diesem Langstreckenflug. Die beiden Flieger haben in ihrer serienmäßig von den Arado-Werken hergestellten Maschine zwischen Afrika und Indien einen neuen Langstreckenrekord aufgestellt. In zwei Tagen und einer Nacht legten sie im Nonstop-Flug eine Entfernung zurück, die mit ihren 6400 Kilometer der Strecke von Berlin nach Newyork entspricht.

Ueber den bisherigen Verlauf des Fluges, der inzwischen weiter fortgesetzt worden ist, bringen wir die nachstehende Reportage. Sie ist auf Grund der Kabeltelegramme und Funkprüche geschrieben worden, die von den Fliegern Pulkowski und Jenett an die Arado-Werke gegeben worden sind.

haben, wird das Ereignis in Wort und Bild schon durch den Aether verbreitet.

Es sind viele Hände, die sich den Fliegern entgegenstrecken, als sie über die Tragflächen in die Kabine steigen. Die Dunkelheit ist gewichen, draußen in der Landschaft glänzen die weiten Schneefelder, der Himmel hat sich aufgehellt — und nun kann der Start erfolgen. Pulkowski und Jenett winkten noch einmal herüber, sie haben lachende Gesichter. Der Rotor läuft langsam, nun werden die Bremsklötze weggenommen und die kleine Kabinenmaschine rollt über das Flugfeld. Die „Arado 79“ geht in steiler Kurve aufwärts, und eine Minute später ist sie im Licht des neuen Tages verschwunden.

Ein Flug, der über 55 000 Kilometer führt, der unerhörten Einsatz und größtes fliegerisches Können verlangt, hat seinen Anfang genommen.

„verstanden“ haben, werfen die Arado-Leute den Rotor der Ar 79 wieder an; um 14.34 Uhr erfolgt der Start zum Flug über die Alpen nach Italien. Er soll den beiden Fliegern die erste schwere Nervenprobe des Fluges bringen. Es ist geradezu ein Kaganzprung von

Der „Sechs-Stullen-Flieger“

Der Motor der Arado 79 singt sein tiefdröhnendes Lied über die Landschaft.

Die dort oben, denken die Leute auf dem Flugplatz, haben ausgesehen, als wollten sie eine Fahrt in das große Glück antreten! Sie haben sich dem großen Abenteuer in die Arme geworfen, nun wird es sich herausstellen, was stärker ist, der Wille dieser beiden Offiziere und Sportsmänner, der die Strapazen des Fluges, diese verfluchte Beanspruchung der Nerven, die schnell genug an sie herantreten wird!

Ach, die dort oben haben nichts als das Lied ihres Motors um sich und ein heißes Brausen in ihrem Herzen! Ihr Kurs geht südwärts in eine weite Welt, lange Wochen liegen vor ihnen, die sie kaum zur Hälfte auf der Erde verdrängen werden.

Ihre Heimat ist die Luft!

Pulkowski fennet in der Landschaft unter sich Straßen und Städte, er wirft nur einen Blick hinab, um zu wissen, wo sie sind. Stendal liegt nicht weit, die Fallschirmschule, von der Kameraden ihn bis zum Start in Brandenburg begleitet haben. In dieser Stunde erinnert er sich an einen Wintertag im Januar 1938, an dem er zur gleichen frühen Morgenstunde mit einem Kameraden zu einem ähnlichen Fluge gestartet war. In einer Arado-Maschine ging es damals über Italien nach Afrika, 40 Liter Brennstoff hatte man an jenem Tage im Tank, sechs Stullen Brot und die letzten Wettermeldungen in der Tasche, das war alles! In Stendal nannten sie ihn seit jenem Tage den „Sechs-Stullen-Flieger“. Das heute

Mit „Arado 79“ nach Australien

Großartiger deutscher Flug-Weltrekord

Ohnehaltflug über 6400 km

Neue Weltbestleistung eines deutschen Flieger im vergangenen Jahr

„Arado AR 79“ in Siam

Stendaler Fliegeroffizier erreicht Flug-Weltrekord

Ein 6400-Kilometer-Ohnehaltflug

Erinnerung an Oberleutnant Pulkowski ersten „großen Start“ — Weltrekord-Maschine braucht 9 Liter auf 100 Kilometer

Überall in der Presse fand der Rekordflug nach Australien stärkste Beachtung

Der Vorkämpfer einer englischen „Volksfront“

Auseinandersetzungen um Stafford Cripps in der Labour Party | Von Prof. Dr. Johann v. Leers

Im National-Exekutiv-Komitee der englischen Labour-Party hat am 16. Januar dieses Jahres ein Zusammenstoß stattgefunden, der in vieler Hinsicht recht bezeichnend ist. Sir Stafford Cripps, Mitglied des Unterhauses, hat wieder einmal, nachdem er schon vor zwei Monaten damit zurückgewiesen war, einen Vorstoß gemacht, um die englische Labour-Party in eine „Volksfront“ zusammen mit den Kommunisten zu mandrieren. Eine Veröffentlichung von Mr. George Dallas, dem Vorsitzenden des National-Exekutiv-Komitees der Labour-Party berichtet im einzelnen, daß Sir Stafford Cripps der Zeitung der Labour-Party ein Memorandum eingereicht hatte und vorschlug, die Labour-Party solle die Initiative ergreifen, um eine kombinierte Opposition, nicht auf der Grundlage des sozialistischen Programms, sondern auf einem vereinbarten Programm sozialer Reform zu bilden.

In der Veröffentlichung heißt es dann weiter, daß das National-Exekutiv-Komitee der Labour-Party mit 17 gegen 3 Stimmen die Vorschläge von Sir Stafford Cripps abgelehnt habe. Der Bericht fährt fort: „Trotz der überwältigenden Bestätigung der Haltung der Partei in der Frage der „Volksfront“ und trotz eines Appells seiner Kollegen, die Bewegung nicht in eine neue zweifelhafte und hörende Auseinandersetzung darüber zu stürzen, verwarf Sir Stafford Cripps sogleich nach der Sitzung Abzüge seines Antrages an die Parteimitglieder im Lande. Das National-Exekutiv-Komitee bedauert diesen Schritt eines seiner Mitglieder, der nur dazu führen kann, die Partei in schädlichste innere Verwirrung und Spaltung in einer Zeit zu stürzen, wo es mehr als nötig wäre, völlig einig zu sein, um die nationale Regierung (gemeint ist Sir Neville Chamberlain) zu stützen und eine Labour-Regierung an die Macht zu bringen. Das National-Exekutiv-Komitee fordert alle Parteioptionen auf, keinerlei Schritte auf die Zusendungen von Sir Stafford Cripps zu tun, sondern ihre Entscheidung aufzuschieben, bis sie ein mit Gründen versehenes Gutachten, das vorbereitet wird, vom National-Exekutiv-Komitee bekommen, das dessen Sache gegen das Memorandum von Sir Stafford Cripps verteidigt.“

Bereits ist es in London zu scharfen Debatten zwischen den Vertretern der Labour-Party und der sogenannten „Kooperativ-Partei“ gekommen, die allererst linksgerichtete Elemente in sich vereint.

Worum handelt es sich?

Die englische Labour Party, fälschlich oft „Arbeiter-Partei“ genannt, ist die Oppositions-Partei Englands. In ihr sitzen die Leute, die seit langem das Hauptgeschrei gegen Deutschland machen. Sie zählt Clement Richard Attlee zu ihren Mitgliedern, der übrigens nicht Arbeiter ist, sondern als Anwalt sich der Labour-Party zuwandte, parlamentarischer Privatsekretär bei MacDonald, zeitweilig Unterstaatssekretär im Seeresministerium war. Dieser etwas enghirnige und persönlich unbedeutende Mann mit der Neigung langweilig zu werden, hat sich den Londoner Bürgermeister, Herbert Morrison, einen nuchternen, jähren Kommunalpolitiker, auf seinem Gebiet unbeschränkten einer Autorität in Verwaltungsangelegenheiten einer Großstadt, außenpolitisch selbstverständlich auch kein Freund von uns, aber doch so weit alter Sozialist, daß ihm erst einmal die englischen Arbeiter und ihre Wohnungsverhältnisse, dann erst der internationale Spektakel gegen Deutschland kommt.

Die Masse der unteren und mittleren Führung der Labour-Party aber sind alte Gewerkschaftler, Familienväter, ruhige Leute, für die

die praktischen sozialen Reformaufgaben in England selber im Vordergrund stehen. Der gelernte Arbeiter überwiegt in der englischen Labour-Party noch heute ganz erheblich. In der Führung ist er auschlaggebend. Es sind doch überwiegend ältere, gereifte und ruhigere Menschen, die zwar jeder Sympathie für die „Diktaturen“ unerbötlich sind — aber jedenfalls keine wirren Abenteuer wollen.

Und Sir Stafford Cripps?

Dieser Mann in der Führung der englischen Labour-Party, mitten unter den alten Gewerkschaftlern, ist Millionär. Sein Vater war der berühmte Rechtsanwalt Lord Parmoor. Sir Stafford Cripps hat auf der vornehmen Schule in Winchester seine Jugend verbracht, dann an der Universität London studiert. Er spezialisierte sich dort — auf Kirchenrecht! Zeit langem führt er die feinsten Prozesse, die von der sehr reichen englischen Kirche geführt werden. Er ist der Anwalt mit dem höchsten Jahres Einkommen in England. Er nimmt jährlich etwa 30.000 Pfund Sterling ein. Dennoch ist er in der Führung der Labour-Party der Radikale der Radikalen. Seit Jahren schreibt er dort für eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten, wovon die alten Gewerkschaftler, die die Exemplare der kommunistischen Wählerliste von den Werkstätten her kennen, ein heiliges Grauen haben. 1937 gründete er eine besondere Organisation für die Zusammenarbeit mit den Kommunisten. Auf der „Jahreskonvention“ der Labour-Party im Oktober 1937 verlangte er allen

Größen in England die Bildung einer „Volksfront“, mindestens das Recht für den „linken Flügel“ der Partei, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten. Der Gewerkschaftsführer Bevin und Herbert Morrison hätten ihn damals beinahe aus der Partei hinausgeworfen. Sir Stafford Cripps wich gerissen aus, verzichtete im Augenblick auf seine Zusammenarbeit mit den Kommunisten, um sie sogleich wieder aufzunehmen. Nun hat er diesen Vorstoß wieder versucht und ist wieder mit ihm hereingefallen.

„Bestehte Intelligenzen“

Was will dieser Mann mit den brennenden schwarzen Augen und den jantischen Seiten? Er will, was er keiner Art nach wollen muß. Der große amerikanische Rasseforscher Lothrop Stoddard hat einmal das Wort von den „Besten Intelligenzen“ geprägt, von den Begabten, die aus irgendeiner öden Blutmischung heraus zerüben müssen um des Zerstrebens willen. Bei dem einen mag es sich noch um ein idealistisches Motiv handeln. Doch Lothrop Stoddard kennzeichnet ihn: „Schließlich ist da noch der miseriöse Überwertige, eine seltsame Erscheinung! Er, der von Natur aus in der Vordur der Kultur stehen sollte, geht zu ihren Feinden über. Das erscheint unerklärlich. Und doch kann es erklärt werden. Während der Unterwelt sich aufhebt, weil die Kultur ihm zu weit voraus ist, kehrt sich der miseriöse Überwertige auf, weil sie soweit zurück ist. In der Erbitterung über ihren langsamen Fortschritt,

in dem Schauer über ihre Fehler, in dem trübsinnigen Glauben, daß die Menschheit im allgemeinen von so hohen Gedanken wie er selbst bewegt wird, erräumt er sich, gerade zu dem tausendjährigen Reich und vereint sich mit den Kräften der Auflehnung gegen die Gesellschaft.“

Ist das Sir Stafford Cripps? Sein Fall ist noch schlimmer! Er ist der Begabte, den persönlicher Reichtum und eine gewisse wirtschaftliche Monopolstellung reich mit Geld versorgt haben. So ist er nie in die Zwangslage gekommen, um Geld verlangen zu sein. Wäre er dies geworden, so hätte seine Art zur Kriminalität gegriffen. Er ist wochenlang kriminell, ein verbinderischer Verbrecher, der die Brandstiftung, die er sonst vielleicht selber mit der Fackel in der Hand durchgeföhrt hätte, nun im großen, in riesenhaften Umfang am englischen Staat, ja an der Welt vollzieht oder vollziehen möchte. Die Arbeit als Routine, die Agitation um der Agitation willen, die Aufreizung der bösen Instinkte des Reibes als demagogisches Mittel, die Entfesselung aller nachschlichen, dunklen Triebe als Waffe für seinen Ehrgeiz, die Zerstörung als Ziel und die Eitelkeit als Lebensinhalt — das ist Sir Stafford Cripps!

Arbeitsgemeinschaft oder betörte Masse?

Was dort in England in diesem Kampf der Oppositionspartei in ihren eigenen Reihen zwischen den alten Gewerkschaftlern mit ihrer angelsächsischen Nächternheit und diesem glatt redenden „Agitationartisten“ ausgefochten wird, ist im letzten ein Kampf um die Sinngebung des Begriffs Volk. Gewachsene Arbeitsgemeinschaft oder betörte Masse, mit Arbeit und Ernst erkämpfter Aufstieg oder Schamgoldholler Phantasie, germanisches Erbe oder wurzelloser Geist gerissener Großblütigkeit...

Der innere Kampf in der englischen Opposition wird für diese Opposition selber schicksalhaft werden. Entweder scheint es, als ob die bei aller ihrer Beschränktheit und geringen Enge, ihrem Unverständnis für feststano-ererbliche Dinge doch stärker wachsende englische Kräfte über den Dämon der Zerstörung noch einmal einen Erfolg davon getragen haben. Aber dieser Dämon wird nicht nachlassen — denn sein Wesen ist das.

Der Reichsaußenminister fährt am Mittwoch nach Warschau

Berlin, 19. Januar. (Hb-Zunt.) Der Reichsaußenminister des Reichspräsidenten, von Ribbentrop, wird sich am Mittwoch, den 23. Januar, zu seinem bereits angekündigten Gegenbesuch nach Warschau begeben. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird sich voraussichtlich zwei Tage in der polnischen Hauptstadt aufhalten.

Die Achse im Donau-Raum

Ungarisch-jugoslawischer Freundschaftsvertrag in Aussicht

(Von unserem Vertreter in Rom)

Dr. v. L. Rom, 20. Januar
Zu den Gesprächen des Grafen Ciano mit Dr. Stojadinowitsch in Besse erklärt der den italienischen Außenminister begleitende Direktor des „Giornale d'Italia“, daß ein neues Abkommen in politischer Hinsicht zwischen Rom und Belgrad nicht zu erwarten sei. Dagegen würde in Kürze ein ungarisch-jugoslawischer Freundschaftsvertrag nach der Art des Abria-Paktes geschlossen werden.

Zwischen den beiden Staatsmännern wurde weiter die italienisch-französische Spannung besprochen, der gegenüber Jugoslawien eine neutrale Haltung einnehme, die Mittelmeerfragen, in denen Belgrad die italienische Ansicht zur Verteidigung des Status quo unterstütze, das ungarisch-rumänische Verhältnis, das schwer zu lösen, aber nicht unlösbar sei, und endlich die Politik der Achse Berlin — Rom in ihren Auswirkungen im Donau- und Balkan-Raum.

Ciano in Be'grad

Erster Jagdtag mit Stojadinowitsch

Belgrad, 20. Jan. (Fig. Bericht.) Der italienische Außenminister Graf Ciano traf am Donnerstagvormittag in Belgrad ein, wo er vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch auf das herzlichste empfangen wurde. Die Bevölkerung der Umgebung, die vor dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte, bereitete dem italienischen Gast fürmische Rundgebungen. Ministerpräsident Stojadinowitsch begab sich wenig

später mit dem italienischen Außenminister auf die Jagd, die sich bis in die Mittagsstunden ausdehnte. An der Jagd nahmen nur die beiden Staatsmänner mit ihrem engsten Gefolge teil; den Abend haben Stojadinowitsch und Graf Ciano gemeinsam verbracht. Die Belgrader Presse feiert weiterhin in einer Reihe von Artikeln die italienisch-jugoslawische Freundschaft, jetzt jedoch hinsichtlich der verschiedenen politischen Gesprächspunkte noch eine gewisse Zurückhaltung.

Der Verlust des „Admiral Karpfanger“

Der Spruch des Seemates in Hamburg

DNB Hamburg, 19. Januar.

Das Seeamt Hamburg trat am Donnerstagvormittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um über den Verlust des Segelschiffes „Admiral Karpfanger“ der Hamburg-Amerika-Linie und das Schicksal der aus 60 Mann bestehenden Besatzung zu verhandeln.

Vor Eintritt in die Verhandlung gedachte der Vorsitzende der demisiten 60 deutschen Seeleute des Schiffes, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Dann gab der Vorsitzende die Daten über Alter, Bauart und Ausrüstung des Segelschiffes „Admiral Karpfanger“ noch einmal bekannt. Am 20. September 1937 trat „Admiral Karpfanger“ unter Führung von Kapitän Walter seine Reise nach Australien an. Im australischen Hafen Port Germein wurde das Schiff mit Weizenfrachten beladen. Es hat dann am 8. Februar 1938, abends, die Heimreise angetreten. Am 1. März 1938 funkte „Admiral Karpfanger“ seine letzte Standortmeldung. Einige Tage später wurden von dem Schiff noch Nachrichten über Norddeich gegeben. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten mehr vor.

Darauf wurde in die Vernehmung der Sachverständigen eingetreten.

Das Gutachten eines Reichskommissars

Nach eingehender Sachverständigen- und Zeugenvernehmung stellte Reichskommissar Bize-admiral a. D. Werth in seinem Gutachten fest, daß man nach eingehender Prüfung aller Auslagen zu dem Schluß gekommen sei, daß das Schiff genügend bemant, gut eingerichtet und ausgerüstet wurde.

Der Reichskommissar geht dann den verschiedenen Akten nach, die eingeleitet wurden, um das vermiste Schiff oder Ueberlebende von ihm zu finden. Insbesondere erkennt er die erfolgreiche Suchaktion nach Brodteilen an, die von dem amerikanischen Forschungsschiff „Galvarino“ unternommen worden sind. Dieses Schiff hat im Oktober vorigen Jahres bei der Navarino-Insel von dortigen Einwohnern am Strand gefundene Holzteile aufgenommen, an denen sich Aematuren befanden, so u. a. ein

Fährschiff mit der Aufschrift „Kapitän und Offiziere“. Das Schiff ist aus einem neuerdings in Deutschland verarbeiteten Leichtmetall hergestellt und wurde von einer Hamburger Firma einwandfrei als zu einer Pflanzung für den „Admiral Karpfanger“ gehörig erkannt.

Nach den Wettermeldungen der Schiffe, die sich zur Zeit des Unglücks auf dem Wege zwischen Australien und Kap Horn befanden, lassen sich gewisse Rückschlüsse ziehen, so daß man mit verschiedenen Möglichkeiten rechnen kann, die das Unglück herbeiföhrt.

Anschließend stellte Reichskommissar Bize-admiral a. D. Werth fest, daß die Beweisaufnahme ergeben hat, daß „Admiral Karpfanger“ am oder nach dem 12. März 1938 innerhalb eines Seeresgebietes zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite und zwischen dem 115. Grad westlicher Länge und Kap Horn untergegangen und die Besatzung nicht mehr am Leben ist. Dieser tragische Seeressung muß auf höhere Gewalt zurückgeführt werden. Auch weiterhin würde alles unternommen werden, um Nachrichten über „Admiral Karpfanger“ zu erlangen.

Der Spruch des Seemates

Nach den Ausführungen des Reichskommissars und einer längeren Beratung des Seeamtes wurde in den späten Abendstunden des Donnerstag der Spruch verkündet, in dem es u. a. heißt:

Die Ursache des Unfalls ist nicht ermittelt worden. Hierüber sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich. Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Ein-

Rauchen Sie die nikotinarmeren „Nanika“ mit „Tabake“ erhältlich in Fachgeschäften

richtung, Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Beladung oder Bemannung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germein festlich, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.

Scharfe Judengesetze im Sejm

Ausschluß aus dem Kulturleben und Vermögensbeschlagnahme

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

Warschau, 20. Jan.

Der Sejm-Abgeordnete Klenz hat dem Präsidenten der Sejmfraktion des Nationalen Glaubenslagers einen neuen antisemitischen Gesetzesentwurf vorgelegt, dessen Forderungen erheblich weiter gehen, als die der bisherigen antijüdischen Gesetzesvorschläge.

Nach dem neuen Entwurf werden die in Polen lebenden Juden in vier Gruppen aufgeteilt, um die Verschärfung ihrer Stellung im polnischen Staat zu kennzeichnen. Allgemein als Jude bezeichnet wird jeder, dessen Eltern dem jüdischen Glauben angehören. Der Uebertritt zum Polentum durch Heirat oder Adoption wird als unmöglich erklärt. Juden, die sich nicht ganz hervorragende Verdienste um den polnischen Staat erworben haben, sollen politisch vollständig entrechtet werden. — Sie dürfen keine Stellen im öffentlichen Dienste bekleiden. Ihre Zeugnisse und Di-

plome werden ungültig, und sie sollen aus dem gesamten Kulturleben Polens mit Einbezug von Film, Rundfunk und Presse, ausgeschlossen werden.

In polnischen Organisationen dürfen Juden nicht leitend tätig sein. Ihre Kinder dürfen polnische Schulen nicht mehr besuchen. Juden dürfen polnische Bürger niemals vertreten und in Polen keinerlei Grundbesitz haben. Sie sollen keine Banken gründen und leiten dürfen. Vom Handel mit Monopolarbeiten sind sie ausgeschlossen und staatliche Konzessionen und Dauerhandels soll ihnen verschlossen sein. Die Belassung polnischer Namen und der Aufenthalt in der Grenzzone soll Juden verboten sein. Ein Viertel des gesamten jüdischen Vermögens soll beschlagnahmt werden und einem Auswandererfonds dienen, um die Rückführung der Juden zu finanzieren. Geogen die Ueberrettung des Gesetzes sollen Gefängnisstrafen und Vermögensbeschlagnahmen angewandt werden.

Eine schöne, ehrenvolle Aufgabe

Die Frauenarbeit in der NSD / Und ein aufschlussreicher Wegweiser

Es ist klar, daß durch den Nationalsozialismus auch die soziale Frauenarbeit einen inneren und äußeren Wandel erfährt...

Anfangen von der Arbeit als ehrenamtliche NSD-Mitgliederin, über die Hilfsstellenleiterin des Hilfswerkes „Mutter und Kind“...

Es hat nun schon lange an einer Schrift gefehlt, die das Wesen der Frauenarbeit in der NSD-Volkswirtschaft und die zahlreichen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung herausstellt...

Mit Recht wird hervorgehoben, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind“, dessen leitende Person die Frau ist, hier zeigt sich in besonderem Maße die enge Verbindung zwischen NSD und Mütterdienst...

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß in dieser Schrift das Wesen der nationalsozialistischen sozialen Frauenarbeit hervorragend und in schöner Form erfaßt ist...

Es wird nicht nur ein Ueberblick über die Frauenarbeit in der NSD gegeben, sondern es werden auch vor allen Dingen alle jene Frauen und Mädchen, die ihr vielleicht noch fernstehen...

Bereicherung des Zeughausmuseums

Eine indische Tempelfigur als Ergänzung der Tibet-Ausstellung

Unter den zahlreichen Neueingängen, die das Städtische Zeughausmuseum, mit dessen Eröffnung wohl noch in diesem Sommer zu rechnen ist...

Nach mancherlei Schwierigkeiten gelang es, das Kunstwerk, eine stilistisch wie kulturgeschichtlich eigenartige, in „verlorener Form“ aus einer sehr stark silberhaltigen Bronzelegierung gegossene Figur für Mannheim zu erwerben...

Die Göttin Wawa, die Mutter Buddhas, steht in wundervoll belebter Haltung, angetan mit reichem kultischen Schmuck, unter einem Baum, dessen technisch meisterhaft ausgearbeitete Blätter und Blüten sie wie einen Baldachin überschatten...



Privataufnahme

diens wie Zentral- und Ostasiens vielfach charakteristischen nordisch-hellenistischen Züge.

Das in herrlichem, matten Silberglanz leuchtende Bildwerk gelangte erst vor kurzem aus Nordindien nach Europa, und zwar zunächst nach Wien. Nachdem sich sowohl das Britische Museum in London wie auch mehrere amerikanische Sammler vergeblich um den Erwerb bemüht hatten...

Es wird hier als wertvolle Ergänzung der Tibetabteilung des Mannheimer Museums für Völkerkunde und Urgeschichte eine besondere Lebenswürdigkeit bilden, zumal bis jetzt kein in Stil und Qualität ähnliches Werk dieser Art in Europa bekannt ist.

„Pour le Mérite“ vor der HJ

Jugendfilmkunde am Samstag und Sonntag

Wie wir bereits berichteten, findet am Sonntag, 22. Januar, in Mannheim eine Jugendfilmkunde mit dem Film „Pour le Mérite“ statt. Da der Andrang zu dieser Veranstaltung außerordentlich groß sein wird, hat man sich entschlossen, zwei Jugendfilmveranstaltungen durchzuführen...

Die zweite Veranstaltung wird am Sonntag, 22. Januar, vormittags 8 Uhr, durchgeführt, und zwar für Hitlerjugend und BDM „Pour le Mérite“. Welcher Film ist für eine Jugendfilmkunde geeigneter, als gerade dieser Film von deutschem Fliegergeist...

Aus dem Nationaltheater

Heute Freitag, 20 Uhr, im Nationaltheater Mimée von Heinz Goubier. — Die Uraufführung der Oper „Die diebische Elster“ wurde zu einem ebenso großen Erfolg für dieses zu Unrecht verlassene Werk Rossinis, wie für die Aufführung des Nationaltheaters...

Einstellung von Finanzhilfsmännern Steuer und Zoll bei der Reichsfinanzverwaltung. Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe stellt zum 1. April 1939 eine Anzahl Anwärter für die gedehnte mittlere Beamtenlaufbahn ein...

Sparen bei der Deutschen Reichspost



Das Postsparkassenamt in Wien, die Zentrale des deutschen Postsparkassendienstes.

Ein- und Rückzahlungen bei allen 80000 Postämtern und Amtsstellen in Großdeutschland

- Das Deutsche Reich haftet für Ihre Einlagen mit dem gesamten Sondervermögen der Reichspost.
Bei jedem Postamt und jeder Amtsstelle können Sie sich Ihr Postspargbuch ausstellen lassen, bei allen 80000 Ämtern und Amtsstellen Großdeutschlands Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.
Sämtliche Aufträge werden zuverlässig, schnell und gebührenfrei ausgeführt.
Auch kleine und kleinste Pfennigbeträge können Sie durch die zusätzliche Einrichtung der Postsparkarte in Form von Briefmarken sparen.
Ihre Einlagen sind nicht nur sicher vor Diebstahl, Unterschlagung oder Feuer — sie werden darüber hinaus mit 2 1/2 % verzinst.
Abhebungen bis zu RM 100.- können ohne Kündigung vorgenommen werden, insgesamt bis zu RM 1000.- in einem Monat.
In Großdeutschland gibt es rund 80 000 Postämter und Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landzusteller).

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postspargbuch ausstellen.



Deutsche Reichspost

Das Arbeitsamt betreut das köstlichste Gut

Die wichtigsten Zahlen aus dem Jahresbericht des Mannheimer Arbeitsamtes / Eine hohe politische Verantwortung

Das Arbeitsamt Mannheim hat dieser Tage einen Jahresbericht herausgegeben, aus dem wir nachstehend die wichtigsten Zahlen entnehmen.

Die besonderen Ereignisse im vergangenen Jahr waren einmal die Ueberholung des Arbeitsbuches und die Arbeitsbuchstatistik, die erstmals einen genauen Einblick in die Verteilung der Arbeitskräfte im Arbeitsamtsbezirk Mannheim ergeben hat, dann die Gestaltung der Arbeitskräfte im Wege der Dienstverpflichtung, im besonderen für das W-Bauvorhaben, aber auch für Betriebe mit staatspolitisch bedeutsamen Aufgaben, und ein weiteres, besonders für die Geschichte des Arbeitsamts Mannheim bedeutsames Ereignis, die auf 1. August 1938 erfolgte Eingliederung des Arbeitsamts Weinheim. Damit umfaßt der Arbeitsamtsbezirk Mannheim eine Fläche von 846 Quadratkilometer mit einer Wohnbevölkerung von 438 231 Einwohner. Die Zahl der arbeitsbuchspflichtigen Personen beträgt 162 152.

Mehr Vermittlungen

Die Zahl der Vermittlungen hat auch im vergangenen Jahr eine weitere Erhöhung erfahren, obwohl nach der Festigung der gesamten Wirtschaft der Stellenwechsel, vor allem angesichts des aufgetretenen Mangels an Fachkräften aller Art, eine gewisse Stabilität erfahren hat. Es sind gegenüber 50 178 Vermittlungen im Jahre 1937 im Jahre 1938 53 089 Vermittlungen getätigt worden. Beachtlich sind die Veränderungen im Verhältnis Dauerbeschäftigung zu kurzfristiger Beschäftigung 1937/38. Demnach ist die Zahl der Vermittlungen in Dauerbeschäftigung von 34 525 auf 38 237 gestiegen, während die Zahl der Vermittlungen in kurzfristige Beschäftigung eine Verminderung von 15 653 auf 14 852 erfahren hat.

Auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung sind in der Zeit vom 16. Juni bis 31. Dezember 1938 vom Arbeitsamt Mannheim insgesamt 4632 Arbeitskräfte verpflichtet worden. Davon für den eigenen Bezirk 340, innerhalb des Landesarbeitsamts Süddeutschland für W-Bauvorhaben 3969, außerhalb des Landesarbeitsamts 332. Während im Jahre 1937 beim Arbeitsamt Mannheim für Männer 33 873 offene Stellen gemeldet waren, waren es im Jahre 1938 41 938. Im gleichen Zeitraum waren an Abgängen festgehalten im Jahre 1937 33 862, im Jahre 1938 41 602.

Welchen gewaltigen Veränderungen die Wirtschaftslage in den vergangenen zwei Jahren unterworfen war, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1936 sind bei 78 061 beim Arbeitsamt Mannheim eingegangenen Arbeitsgesuchen 49 026 Vermittlungen getätigt worden, d. h. auf 100 Arbeitsgesuche entfielen im Jahre 1937 62,8 Vermittlungen. Im Jahre 1937 sind bei 64 862 Arbeitsgesuchen 50 178 Vermittlungen erfolgt. Das sind 77,4 Prozent der Arbeitsgesuche. Im Jahre 1938 führten bei 59 509 Arbeitsgesuchen 53 089 zu Vermittlungen, d. h. 89,2 Prozent von 100 Arbeitsgesuchen.

Stabile Wirtschaftslage

Die Stabilität der Wirtschaftslage im Arbeitsamtsbezirk Mannheim ergibt sich auch aus den sogenannten Andrangsziffern in Jahresdurchschnitten. D. h. auf 100 offene Stellen, die die Wirtschaft dem Arbeitsamt Mannheim zur Befugung meldete, entfielen im Jahre 1933 1651 Arbeitsgesuche, im Jahre 1938 entfielen im Jahresdurchschnitt auf 100 offene Stellen nur noch 183 Arbeitsgesuche. Dabei ist zu beachten, daß diese Jahresdurchschnittsziffer lediglich durch die Wintermonate zwangsläufig eine Erhöhung erfahren hat. An Wirksamkeit betrug die Andrangsziffer im

den Metallarbeitereintrag vom 11. 2. 1937, nach der das Arbeitsamt die Genehmigung zur Abwanderung zu erteilen hat, sind Abwanderungsanträge gestellt worden im Jahre 1937 165, im Jahre 1938 338. Zugestimmt wurde in 250 Fällen, nicht zugestimmt in 68 Fällen, 9 Fälle wurden zurückgezogen und 11 wurden als unrettedigt ins neue Berichtsjahr übernommen.

Nach der 3. Anordnung zum Vierjahresplan sind im Jahre 1937 210 berufsfremd beschäftigte Metallarbeiter ihrem Beruf zurückgewonnen worden. Im Jahre 1938 waren es 78. Es ist zu hoffen, daß, wenn alle Betriebe und Betriebsobmänner mitarbeiten, noch mehr berufsfremd beschäftigte Volksgenossen ihrem alten Beruf in Betrieben zugeführt werden können, die staatspolitisch bedeutsame Aufgaben auszuführen haben.

Eine erfolgreiche Aktion

Die Vermittlung älterer Angestellter nach der 5. Anordnung ergab für Mannheim einen ziemlich vollen Erfolg. Von 621 beim Erlaß der 5. Anordnung vorhandenen älteren Angestellten sind 509 in Arbeit und Brot gebracht worden.

Während im Jahre 1937 21 Rotstandsarbeiten durchgeführt wurden, waren es im Jahre 1938 noch 12, die teilweise auch schon 1937 oder noch früher begonnen wurden. Der verlorene Lohn aus Mitteln der Reichsanstalt im Jahre 1938 betrug 330 000 RM. Im Jahre 1939 werden mangels Arbeitslosen kaum noch Rotstandsarbeiten anfallen.

Das Arbeitsbuch ist unentbehrlich

Das Arbeitsbuch hat sich als ein unentbehrliches Instrument der staatspolitisch notwendigen Lenkung der Arbeitskräfte bewährt. Insgesamt hat das Arbeitsamt Mannheim seit Einführung des Arbeitsbuches über 192 000 Arbeitsbücher ausgestellt. Im Jahre 1938 wurden 250 750 eingegangene Veränderungsanträge bearbeitet. Auf dem Gebiet der unterstehenden Arbeitslosenhilfe sind im Jahre 1938 wesentliche Entlastungen zu verzeichnen. Die Zahl der Neu- und Weitergewährungsanträge ergibt kaum die Hälfte des Vorjahres. Unterstufte Kurzarbeiter sind in diesem Jahre erstmalig völlig ausgefallen. Es ist selbstverständlich, daß bei der angespannten Wirtschaftslage Kurzarbeiterunterstützung nur beim Vorliegen ganz besonderer Verhältnisse bewilligt werden kann.

Lenkung durch Berufsberatung

Nachdem auch die Berufsberatung als staatliche Lenkungsstelle für den Berufsnachwuchs durch verschiedene einschneidende Verordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan in ihrer Behördenfunktion eine wesentliche Verstärkung erfahren hat, ist auch die Geschäftsbelastung gestiegen. Die Zahl der Ratfuchenden hat gegenüber dem Vorjahr eine kleine Verminderung erfahren, was auf die Verringerung der Entlassschülerzahl und den wesentlich geringeren Rest aus dem Vorjahr zurückzuführen ist. Es erschienen insgesamt 4796 männliche Ratfuchende und 3528 weibliche Ratfuchende bei der Berufsberatung. Von den gemeldeten 3246 offenen Lehr- und Aulernstellen für männliche Jugendliche konnten 3042 und von den 998 offenen Lehr- und Aulernstellen für weibliche Ratfuchende 970 besetzt werden.

Nach auswärts in Lehrstellen vermittelt wurden 144 männliche und 23 weibliche Jugendliche. Von auswärts in diese Lehrstellen vermittelt wurden 249 männliche und 16 weibliche Jugendliche. Die Vermittlung blieb auf gleicher Höhe trotz der Verminderung der Ratfuchendenzahl. Den stark gesteigerten Anforderungen der Wirtschaft standen in diesem Jahre teilweise noch die Ueberschüsse der letzten Jahre zur Verfügung. Daher konnten auch den Mangelberufen noch genügend Jugendliche zugeführt werden. Für die kommenden Jahre ist mit wachsendem Nachwuchsmangel zu rechnen. Es bedarf der Lenkung der einseitig auf Metall- und Kaufmannsberufe gerichteten Wünsche, um allen Berufen, vor allem der Landwirtschaft, dem Bau und dem Bergbau, den angemessenen Nachwuchs zu sichern. Durch die Verteilungsanordnung ist die reiflose Erfassung aller Ausbildungstellen, die im Benehmen mit der Wirtschaft und der DAF beantragt werden, gesichert, ebenso auch die Erfassung aller Jugendlichen. Dadurch ist auch die Grundlage gegeben für eine planvolle Lenkung. In das weibliche Pflichtjahr einge-

In Durchführung der 4. Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan sind im Jahre 1938 275 Bauanträge dem Arbeitsamt eingereicht worden. In 180 Fällen konnten Unbedenklichkeitsbescheinigungen erteilt werden. In 38 Fällen mußten nach den bestehenden Bestimmungen gegen die Durchführung von Bauvorhaben Bedenken erhoben werden.

119 Rückwanderer

Im Jahre 1938 wurden insgesamt 383 Anträge auf Arbeitsurlaub bzw. Beschäftigungsgenehmigungen für Ausländer bearbeitet. 119 reichsdeutsche Rückwanderer sind im Jahre 1938 im Arbeitsamtsbezirk Mannheim vermittelt worden. Seit Inkrafttreten des Erlasses, der die Einschaltung des Arbeitsamts bei Ausstellung von Reisepässen mit Geltung für das Ausland an deutsche Staatsangehörige anordnete, also vom 1. Juli 1938 ab, sind 1101 Fälle bearbeitet worden. Zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe im Arbeitsamtsbezirk Mannheim sind etwa 290 ausländische Saisonarbeitskräfte, vorwiegend italienischer und jugoslawischer Staatsangehörigkeit, bis zum Eintritt des Winters beschäftigt gewesen.

Im Jahre 1938 sind vom Arbeitsamt Mannheim zur Prüfung eines anderweitigen Arbeitsvertrages 2564 Anträge auf Bau- oder Gewerbe- bzw. Erlaubnisbescheinigung bearbeitet worden. Als Heimkehrer wurden anlässlich der Aussellung der Heimkehrerliste im Arbeitsamtsbezirk Mannheim 876 Volksgenossen und Volksgenossinnen ermittelt.

treten sind im Jahre 1938 insgesamt 1490 Mädchen. Davon sind 445 in die Landwirtschaft, 435 in die Hauswirtschaft, 576 in das hauswirtschaftliche Jahr und 75 in Umkleelager und Landdienst eingewiesen worden.

Hinter jeder der vorstehend aufgeführten Zahlen steht ein lebendiger Mensch mit seinem Schicksal und häufig auch engstens verknüpft mit dem seiner Familie. Während vor wenigen Jahren noch die Distanz zum Arbeitsamt eine Stempelstelle sah, die konzentrierte Hoffnungslosigkeit, ist heute die Betreuung der Arbeitslosen eine der geringsten und unbedeutendsten Aufgaben des Arbeitsamtes geworden. Die Betreuung der deutschen Arbeitskräfte, als das köstlichste Gut der Nation mit seinen vielfältigen Auswirkungen sowohl für das Schicksal des einzelnen, das der Familie,

insbesondere aber für das Schicksal der Nation, überträgt dem Arbeitsamt eine volkswirtschaftlich und politisch hohe Verantwortung.

Im vergangenen Berichtsjahr hat sich zum ersten Male im Arbeitsamtsbezirk Mannheim die Spannung sehr deutlich bemerkbar gemacht, die aus dem Mangel an Arbeitskräften für bestimmte Berufe entsteht. So sehr darüber Freude empfunden werden kann, daß auch die diesjährige Wirtschaft nunmehr voll und ganz in den Aufbauprojekt unseres Volkes eingeschaltet ist, so erzeugt dies manchmal Reibungen und unliebsame Entscheidungen, die unvermeidlich sind, für die aber das nötige Verständnis erwartet werden kann.

Alle müssen mithelfen

Im Jahre 1939 wird es oberste Aufgabe des Arbeitsamtes sein müssen, immer mehr Personen im Zuge einer vernünftigen Umgruppierung der Arbeitskräfte für die Betriebe mit staatspolitisch bedeutsamen Aufgaben freizubekommen. Dabei ist das Arbeitsamt aber auf die Mitarbeit und Mithilfe aller Beteiligten dringend angewiesen. Es wird auch wie bisher stets bemüht bleiben, möglichst ohne die ihm zustehenden Nach- und Zwangsmaßnahmen durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit alle die großen und schweren Aufgaben zu meistern, die im Interesse einer weiteren Festigung und eines weiteren Ausbaues unserer heimischen Wirtschaft anfallen.

Es darf an dieser Stelle noch ausdrücklich gedacht werden für die enge Zusammenarbeit mit den Behörden und Parteien, den Schulen, vor allem aber mit den industriellen und gewerblichen Betrieben.

70. Geburtstag. Frau Sofie Ruffert, geb. Forster, Mannheim-Sandhofen, Alter Friedhofsweg 4, feiert am Freitag, 20. Januar, in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

70. Geburtstag. Heute feiert Frau Anna Ziegler, geb. Ries, Bindmühlstraße 12, bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Was ist heute los?

Freitag, den 20. Januar
Nationaltheater: „Nimie“, Komödie von Heinz Coubier.
Rundfunk: „Die Wälder des deutschen Nord“, Vortrag mit Lichtbildern von Museumsdirektor Dr. Grinisch, Wien.
Kellergarten: AdF-Feststunde (Scharplatz-Cröbber).
Reinholdbühne Libelle: Kabarett und Variet.
Kassett: Wankentasse Koffenbalden, Galaktische Abriegelung, Rasse Wien, Weinhaus Gütte, Weinling-Stube.
Tanz: 18 Holzst. im Mannheimer Hof, Parkhotel, Orchestre - Bar in der Libelle, Galaktische Kellergarten, Langstraße Brühl.

Unser
Stadtwappen
ganz süß!



Eines der Ausstellungsstücke, wie sie am Sonntag auf der Fachschau des Mannheimer Konditorhandwerkes in den „Casino-Sälen“ zu sehen und abends bei der Verlosung zu gewinnen sind.

Aufn.: Isensee & Kiefmann, Wolfenbüttel

unser Baby gleicht dir
Iniantina
Die aufhautlichtige Kleinkindkost
in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

tober bei den Männern 89, bei den Frauen 114. Insgesamt also 96, d. h. bei 100 offenen Stellen im Monat Oktober waren nur 89 Volksgenossen als Arbeitsuchende zur Befugung gemeldet. Daraus ergeben sich deutlich die Schwierigkeiten aus dem Kräftemangel, da ja 100 Arbeitsuchende keineswegs den Anforderungen der 100 offenen Stellen entsprechen.
Nach der bekannten Anordnung über

ATA haben Sie das neue, schon versucht!

extra fein

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas - Emaille - Marmor - Porzellan - Holz - Metall - usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Die zweite Versammlungswelle der NSDAP

Keiner fehlt bei den Groß-Kundgebungen!

Heute abend wird die Bevölkerung des Kreises Mannheim ihre Verbundenheit mit der Partei beweisen

In allen Ortsgruppen des Kreises Mannheim finden am heutigen Freitag öffentliche Kundgebungen statt, die um 20.15 Uhr beginnen.

Den Abschluß der zweiten Versammlungswelle bildet eine Großkundgebung am Samstag, 21. Januar, 20.15 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens.

- Ortsgruppen: Salsi: Waldhof: Gasthaus Brückl
Waldpark: Gasthaus „Zum Geier“
Waldstadt: Gasthaus „Zum Pflug“

- Redner: Kreisredner Hermann Hornung, Kreispropagandaleiter
Kreisredner August Bels, Gaukassenleiter
Stoßtrupprechner Fritz Plattner, M.d.R.
Oberregierungsrat
Gauredner Fritz Senft, Kreisleiter

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim! Das Schulungsmaterial (Schulungsbrief, „Wille und Weisheit“, „Neues Volk“ usw.) ist eingetroffen und muß sofort auf dem Kreispropagandaamt, Zimmer 3, abgeholt werden.

Reichsarbeitgemeinschaft Schadenverhütung „Kampf der Gefahr“, Februar-Ausgabe, liegt zum Abholen bereit. Der letzte Termin ist wie immer der 25. des Monats.

Ortsgruppen der NSDAP

Humboldt, 22. 1., 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher Volksehrer zum Vereinstag im Nibelungensaal.

Redaripine, 20. 1., 20 Uhr, öffentliche Kundgebungen der Ortsgruppe über „Deutscher Lebenskampf“.

Redaripine-Ch, 21. 1., 19 Uhr, Antreten der Volksehrer vor der Hl. Landtschule.

Redaripine-Ch, 22. 1., 9 Uhr, Antreten sämtlicher Volksehrer und Kandidaten vor der Hl. Landtschule.

NS-Frauenchaft

Sprechstunden der Abteilungsleiterin für Giffeldienste: Jeden Donnerstag von 16-17 Uhr.

Humboldt, 20. 1., 20 Uhr, nehmen die Frauen an der Großkundgebung der NSDAP in der „Flora“ teil.

Neudorf, 20. 1., 20 Uhr, nehmen die Frauen an der Großkundgebung der NSDAP in der Hl. Landtschule teil.

Siedheim, Gemeinschaftsabend fällt diese Woche aus. Die Frauen nehmen am 20. 1., 20 Uhr, an der Großkundgebung der NSDAP im großen Saal teil.

Waldhof, 20. 1., 20 Uhr, nehmen die Frauenchafts- und Frauenvereinsmitglieder an der Großkundgebung der NSDAP im „Pflug“ teil.

Waldpark, 20. 1., 20 Uhr, nehmen die Frauen an der Großkundgebung der NSDAP im „Badischen Hof“ teil.

Jugendgruppen:

NS Strömung, 20. 1. fällt der Gemeinschaftsabend aus. Dafür nehmen die Mädchen an der Großkundgebung der NSDAP im Ballhaus teil.

Jugendgruppen-Führerinnen, es sind noch 50 Plätze für die Filmvorführung „Poor Little Marie“ am 22. 1. vormittags, frei. Sofortige Bestellung bei Herr Schern, Fernruf 254 84.

NS Kulturförderung (Bannmusik, Bannorchester, Spielmann), 22. 1., 7.30 Uhr, Antreten im Hof des Schlagershauses in idyllischer Uniform.

Bannorchester, das gesamte Bannorchester (ohne Hochschüler) und lokale Kameraden, die noch in das Bannorchester eintritten wollen, treten am 20. 1., 20 Uhr, mit Instrumenten in der Aula der Adolf-Hitler-Schule, Friedrichsring 6, an. Erscheinen unbedingt pünktlich.

Wahl, 21/21 Wahltag, 21. 1., 19.15 Uhr, tritt die Gefolgschaft in der Bismarckstraße an (Kundgebung).

Wahl, 21/21 Wahltag, 22. 1., 7 Uhr, tritt die Gefolgschaft am Elligenbach (Jugendstunde).

NSD Gruppe 3/171 Deutsches Gd., 20. 1. tritt die Gruppe in Dienstkleidung um 19.45 Uhr auf dem U-2-Schulplatz an.

20/171 Schmeißingerstraße 2, 20. 1. Heimabend in der Bismarckstraße.

11/171 Lindenhof, 20. 1., 19.30 Uhr, Antreten der Gruppe am Gontardplatz in Dienstkleidung.

Untergau 171, Wochenendschulung für alle Gruppenführerinnen und Stellvertreterinnen, Beginn der Schulung am 21. 1., 19 Uhr, auf dem Untergau.

Wir nehmen geschlossen an der Kundgebung im Nibelungensaal teil. 30 Rpf. mitbringen.

Gauleiter Frauenfeld im Nibelungensaal

Neckarstadt-Ost am 21. Januar, 20.15 Uhr, Reichsredner Alfred Frauenfeld, M. d. R., Gauleiter

Die Redner in den Stadtortsgruppen

Table with 3 columns: Ortsgruppen, Redner, and Details. Lists various groups like Altmehlfeld, Bismarckplatz, Deutsches Gd, etc., and their respective speakers.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation

Am Montag, 23. Januar, findet um 19.45 Uhr im Saal der Industrie- und Handelskammer Mannheim, L. 1, 2, eine Tagung statt.

Propaganda

Erinnere nochmals an den Schulungstermin der Ortsgruppenleiter.



Kraft durch Freude

Volksehrerwert

Montag, 23. Januar: Volksehrerwert für Kaufmann, Beginn: 20 Uhr, Eingang der Volksehrer, Preis des Jahres 3 Reichsmark.

Dienstag, 24. Januar: Sprechstunde: Italienisch für Anfänger, Radmittagsfahrt, Beginn: 15 Uhr, Café „Villa“, A. 2, Preis 10 Reichsmark.

Mittwoch, 25. Januar: Teller Vortrag der Vortragende A. Professor Dr. Hölzl-Karlruhe, Direktor der Hochschule für Lehrerbildung.

Freitag, 27. Januar: Volksehrerwert für Fortgeschrittene, Kuchentag, Beginn: 20 Uhr, Eingang der Volksehrer, Preis des Jahres 2 Reichsmark.

NSD „Kraft durch Freude“, Sportplatz Mannheim heute Kundgebung! Heute, Freitag, 20. Januar, fallen ab 20 Uhr 18.15 Uhr Sportplatz des Sportplatzes Mannheim der NSD „Kraft durch Freude“ aus.

Rundfunk-Programm für Freitag, den 20. Januar

Reichsfunkprogramm: 6.00 Morgenzeit, Zeit, Wetter, 6.10 Spinnweb, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Spinnweb, 8.30 Morgenmusik, 9.30 für dich, 10.00 Unbekannte Helfer, Eine Örtliche um die Welt, 10.30 Sammelstunde, 10.50 Kassenpost, 11.30 Volkswahl und Bauratentag, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Fortsetzung des Volkswahl, 14.00 Verlobte Cracker und Trübsal, 15.00 Streifzug durch den Oberpfälzer, 15.30 zum fünfzigsten Todestag des Kaisers, 16.00 Nachrichten, 16.30 Konflikt-Kritiken, 17.00 Weltweit, das Kind, zum 80. Geburtstag der Bettina von Armin, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Der Kasten“, Oper von Puccini, 21.10 Einlaß vorläufig - rechts ausweichen, Rund um den Verdrissener, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportnachrichten, 22.55 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtprogramm.

Advertisement for a musical evening: Heute abend 20.15 Uhr im Nibelungensaal 2. musikalische Feierstunde der NSG. „Kraft durch Freude“ - Abteilung Kulturgemeinde. Solist: Emmi Leisner, Alt. Das Saar-Pfalz-Orchester. Musikalische Leitung Kapellmeister Dr. Ernst Cremer.

Letzte badische Meldungen

Eine Siedlung im Werden

Badstadt bei Sinsheim, 19. Jan. Im nahegelegenen Oberaimern wird für die Werkangehörigen der Portland-Zementwerke eine Siedlung von etwa 28 Wohnungen erbaut werden.

Zwei Scheunen niedergebrannt

Verwangen bei Sinsheim, 19. Jan. Aus noch unbekannter Ursache brach in der Scheune des Landwirts Friedrich Braun ein Brand aus. Das Feuer griff auf die benachbarte Scheune von Wilhelm Korpel über und beide Gebäude wurden samt Futtermitteln und Korbwaren ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Ein Kindchen verbrüht

Sulzfeld, 19. Jan. Das dreijährige Söhnchen der Familie Runds fiel in einem Augenblick des Unbewusstseins in eine Wanne siedenden Wassers. Dabei erlitt es so schwere Brandwunden, daß man es sofort ins Krankenhaus schaffte.

9jähriges Mädchen überfahren

Lörrach, 19. Jan. Auf dem Nachbauseweg lief in Haltungen ein neunjähriges Mädchen hinter einem Lastkraftwagen hervor in einen anderen hinein. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde es ins Krankenhaus eingeliefert.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung

Buggenfeld bei Ueberlingen, 19. Jan. Im Verlauf der Untersuchung über die Brandursache im Sägewerk Wilske wurde ein bisher im Sägewerk beschäftigter Knecht unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung festgenommen.

Hochwasser-Warnungsdienst eingerichtet

Kölln 19. Januar. Am Donnerstagmorgen wurde für den Rhein der Hochwasserwarnungsdienst offiziell eröffnet. Es ist bereits die Hochwasserfahrts eingeleitet worden. Unter Berücksichtigung der augenblicklichen Wetterlage und unter der Voraussetzung, daß keine stärkeren Regenfälle auftreten, rechnet die Rheinbauverwaltung

Kobona Kobona erhöht Nervenkraft und Leistung, hilft sicher bei Übermüdung. 12 Tafeln à 10 Pf.

damit, daß der Höchststand des Rheinstroms in Koblenz bei sechs Metern liegen wird. Damit besteht also noch keine Gefahr größerer Ueberschwemmungen. Etwas bedenklicher sieht es bei der Mosel aus. Bei Trier ist der Fluß um 68 Zentimeter gestiegen. Es ist jedoch Stillstand eingetreten. Die Moselflächen sind am Mittwoch sämtlich eingezogen worden und die Uferbewohner haben bereits vorbeugende Maßnahmen getroffen.

Die mittelalterlichen Gemälde in der Ladenburger Krypta

Aus der Arbeit des Heimatbundes / Professor Sättele wurde zum Vorsitzenden gewählt

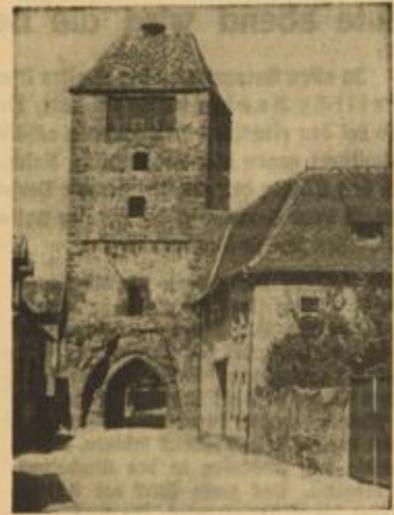
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Ladenburg, 19. Januar. Nach längerer Pause hielt der Heimatbund Ladenburg wieder eine Versammlung ab, in der ein Rückblick auf die Arbeit der vergangenen zwei Jahre gegeben wurde. Die Aufgaben, die sich der Heimatbund gestellt hat, erfordern allerdings auch eine stärkere Teilnahme der Mitglieder, als sie in dem schwachen Besuch dieser Jahresversammlung in der „Goldenen Rose“ zum Ausdruck kam.

Der stellvertretende Vorsitzende Cornel Seer gedachte des verstorbenen Vorsitzenden Professor Wollenschläger, dem der Heimatbund und damit auch Ladenburg viel zu verdanken haben. Im vergangenen Jahr wurden wieder viele Fahrten vorgenommen; auch das Stadtmuseum wurde von zahlreichen Fremden besucht. Unter den Neuerwerbungen sind Bildkopien eines Ladenburger Musteriers von 1804 und der Fahne der Ladenburger Musteriere (achtmal weiß und gelb gestreift mit rotem Querstreifen) bemerkenswert, desgleichen die Kopie eines alten Gemäldes, das die Mauermaße vor etwas hundert Jahren darstellt. Einige laufend Besucher Ladenburgs wurden auch durch die Heimatspiele angezogen.

Der im Sommer durchgeführte Blumenschmuck-Wettbewerb hatte das erfreuliche Ergebnis, daß auch diesmal zahlreiche Blumenfreunde mit Preisen bedacht werden konnten. An erster Stelle stand das katholische Pfarrhaus mit 18 Punkten, Otto Stumpf „Zum Martinstor“ erzielte 15 P., Adolf Höfer „Zum Abelnberg“ 14 1/2 Punkte. In den vierten Preis teilten sich Lingg am Marktplatz und Thome in der Feuerleitergasse. Die nächsten Bewertungen in der Punktzahl erreichten Kuster „Zum Ochsen“ und Otto Vogel, Adolf-Hitler-Strasse. Außerdem konnten mehrere Gruppenpreise ausgereicht werden, wobei die Cronbergergasse besonders gut abgeschnitten hatte. Gerade die engen, düsteren Gassen der alten Stadtwertel gewinnen sehr durch Blumenschmuck, nicht allein für die durchgehenden Fremden, sondern vor allem für die Bewohner selbst; deshalb sollte das Beispiel der Cronbergergasse Nachahmung finden.

Ueber die Ausgrabungen an der Galluskirche berichtete Stadtbauamteiler Konrad Seel, der auch darauf hinwies, daß die Inventarisierung unserer Baudenkmäler in Aussicht steht, ähnlich wie es zuletzt in Schwellingen geschehen ist. Im Zusammenhang damit sprach Stadtpfarrer Häußler über die neuen Entdeckungen in der Krypta und die Restaurierung



Die Wormser Gasse mit Martinstor

Eine der ältesten Straßen Ladenburgs. Gar oft mögen in vergangenen Jahrhunderten die wehrhaften Bürger dieser Gasse hinabgeellt sein, zum Schutze des Martintores. Schon die Römerstraße zog hier entlang. In der Wormser Gasse steht das älteste erhaltene Haus, aus der romanischen Zeit stammt es noch. Und rechts, nahe am Tor, wohnte seit Jahrhunderten bis in die letzten Jahrzehnte vor dem Weltkrieg die Scharfrichterfamilie. Archiv



Ueberschwemmungen im Main-Gebiet

Die Nidda, ein Nebenfluß des Mains, ist bei Bad Vilbel über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt, eine Folge anhaltender Regenfälle und der durch ungewöhnlich hohe Temperaturen im Gebirge hervorgerufenen raschen Schneeschmelze. Der in der rechten Hälfte sichtbare Streifen bezeichnet den eigentlichen Lauf des sonst kleinen Flusses, der bei Frankfurt-Höchst in den Main mündet. Weltbild (M)

denburger Familie entstammt und von ganzem Herzen an seiner Heimat hängt. Mit 129 Ladenburgern und 15 auswärtigen Mitgliedern geht nun der Heimatbund mit neuen Kräften an die Arbeit, um in gemeinsamem Streben mit dem Verkehrsverein und der Heimatspiel-Gemeinschaft zum Wohle Ladenburgs zu wirken. W. N.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 19. Januar. Im vollbesetzten „Darmstädter Hof“ fand ein Verbandsabend der Marinekameradschaft Lampertheim statt, zu der sich sehr viele Kameraden aus Mannheim und Worms eingefunden hatten. Als Gäste waren anwesend Kapitänleutnant Krause-Wiesbaden, sowie die Kameradschaftsführer von Mannheim und Worms. Nach Begrüßung und acafanischen sowie musikalischen Vorträgen folgte die Vorführung prächtiger Marinefilme, und zwar: „Sei's Klage“, „Mar zum Gefecht“, die das Leben und Treiben an Bord großer Schiffe zeigen. Besonders eindrucksvoll war die Vorführung des Segelschiffes „Gorch Koch“. Anschließend sprach Kameradschaftsführer Hartmann zu den Filmen. Er richtete seinen Appell an Jugend und Eltern zur Beachtung unserer Marine, über ihre Ruhmesstätten und schließlich über die schmachtvolle Ablieferung. Der Führer baute die neue deutsche Marine auf. Dazu brauchen wir die deutsche Jugend, die die Eltern zu ihr schicken sollen. Abschließend verlas der Redner ein Telegramm der hiesigen Kameradschaft an den Bundesführer Admiral Hinzmann. Bei dem gemüthlichen Beisammensein wurde viel Unterhaltung geboten.

Diebe wollten gemeinsam Selbstmord begehen

Worms. Gestern war der erste Verhandlungstag im Hauptverfahren gegen die Angeklagten Holl, Hochadel, Schäfer und Kintles aus Niederflörsheim (Kreis Worms) und den Angeklagten Herle aus Völkstadt. Die Anklageschrift weist über zwanzig Punkte auf. Die achtzehn- und zwanzigjährigen Angeklagten Hochadel und Holl haben mehrere Einbrüche verübt, wobei sie auch Bargeld erbeuteten. Nach ihren Taten wollten sie gemeinsam Selbstmord begehen. Sie gingen auf die Wormser Eisenbahnbrücke, wo Holl seine Pistole zog, aber keine Munition hatte. Sein Freund wollte aber nicht ohne ihn sterben und half ihm bei der Beschaffung von Geld für Munition. Um nicht laufen zu müssen, haben sie in Niederflörsheim Fahrräder, die nach ihrem Gebrauch im Straßengraben zurückblieben. Ohne Geld, ohne Äußerung und ohne Selbstmord kamen sie wohlbehalten in Niederflörsheim an. Die Verhandlung geht weiter.

Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst! Adolf Hitler. Bei der Eröffnungsfeier des W.H.W. 1938/39!

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

In einer öffentlichen Rundgebung wird heute Freitag, 20.30 Uhr, in der Städtischen Turnhalle der bekannte Gauredner der NSDAP, Gaupflichtleiter Biedow, Konstanz, über das Thema „Der Lebenskampf Deutschlands“ sprechen. Diese Rundgebung muß für alle Ladenburger Volksgenossen zum machtvollen Zeugniss unserer Treue zum Führer und zu seinem Werk werden!

Wer hat Schneeeinnahmen? Der Verkehrsverein Ladenburg e. V. bietet alle Fotografen, Berufsleute oder Amateure —, gut gelungene Aufnahmen mit schönen winterlichen Motiven, wie sie unsere Gegend um die Weihnachtszeit hat, zum Ankauf anzuweisen. Die Kopie können im Geschäftsraum des Verkehrsvereins, Rathaus, Zimmer 10, abgegeben oder durch die Post zugesandt werden. Nach Begutachtung werden die zum Ankauf nicht geeigneten Bilder wieder zurückgegeben. Jeder, der solche Aufnahmen gemacht hat, sollte sie vorlegen; er dient damit einer guten Sache, denn solche leichten Bilder können wirksam in der Werbung für Ladenburg eingesetzt werden.

Mütterberatung. Heute, Freitag nachmittag, findet in Ladenburg die Mütterberatungsstunde ab 15 Uhr in der alten Gewerkschule, Hauptstraße 55, statt.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Georg Stils, Ingenieur und Ottilie geb. Müller

feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Ebingen berichtet

Wegen die Mäuseplage. Veranlaßt durch die Winternut des letzten Jahres haben die Mäuse im Feld und in den Gärten derart überhand genommen, daß sie zu einer Plage werden, wenn nicht von jedem Gartenbesitzer energische Maßnahmen ergriffen werden. Von der Gemeindevverwaltung wurde die Bekämpfung durch Auslegen von Giftködern begonnen. Auch hierbei muß sachgemäß vorgegangen werden, damit die Vögel nicht vor Schaden behütet wird. Auskunft erteilen die Feldhüter. Ingleich wird schon jetzt angedeutet, daß am 25. und 26. Februar die Bekämpfung der Ratten einsetzt.

Die Mütterberatung in Ebingen findet heute, Freitag, von 15 bis 16 Uhr in der Schule statt.

Neues aus Schriesheim

Rattendekämpfung. Für 25. und 26. Februar ist wieder die große Aktion zur Bekämpfung der Ratten angesetzt. Jeder Volksgenosse sollte schon in seinem eigenen Interesse alles tun, um zur Ausrottung der gefährlichen Schädlinge beizutragen. Auf die Bekanntmachung wird hingewiesen.

Rundgebung der NSDAP. Alle Volksgenossen kommen heute abend in die öffentliche Versammlung der NSDAP im Gasthaus „Zum Dirsch“, in der Gauredner Pa. Sedemann spricht.

der Gemälde. Ein wertvolles Bild vom letzten Bericht fand sich über dem Altar, unmittelbar unter dem Verputz. Außerdem wurden in der Krypta noch Bruchstücke anderer Gemälde freigelegt; es ist erstaunlich, wie viele Bilder in diesem kleinen Raum entstanden. Es handelt sich um mittelalterliche Darstellungen, etwa um 1350 die jetzt wieder durch ein besonderes Verfahren in leuchtenden Farben sichtbar sind. Die Entdeckungen des Baumleiters Seel haben der Wissenschaft manch neuen Aufschluß gegeben und verdienen volle Würdigung.

Nachdem Redner Konrad den Rassenbericht gegeben hatte, der in Ordnung befunden wurde, wählte die Versammlung Professor Sättele zum Vorsitzenden des Heimatbundes, einen Mann, der nun auch schon seit Jahrzehnten sich in den Dienst der Heimatfunde und -pflege gestellt hat. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Cornel Seer. Der neue Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick auf die künftige Arbeit, wobei er hervorhob, daß die Vortrags- und Erzählerabend wieder aufgenommen werden, und daß zusammen mit dem Verkehrsverein demnächst zur Heranbildung weiterer Fremdenführer geschritten werden muß, denn es hat sich gerade in letzter Zeit ein erheblicher Mangel an kundigen Fremdenführern herausgestellt, so daß manchmal bis zu 200 Personen von einem Mann geführt werden mußten.

In der Aussprache wurde dieses Vorhaben aufgegeben, vor allem im Hinblick auf die Heimatspiele, denen nach Möglichkeit jeweils eine Stadtführung vorausgehen soll. Schließlich fandte man noch ein Beurlaubungsschreiben an den bewährten Freund Alt-Ladenburgs und Stifter vieler Museumsstücke, Heinrich Schaefer, in Stuttgart, der selbst einer alten La-

Hilfe gegen rheumatische Schmerzen.

Viele Menschen leiden an Schmerzen in den Gelenken oder Muskeln, an Herenschub, Nöschas und freuen sich natürlich immer, wenn sie die Plage wenigstens vorübergehend losgeworden sind. Es gibt verschiedene Mittel zur Schmerzbekämpfung. Sehr bewährt hat sich als solches die Gichtostint-Salbe, die nicht nur schmerzlindernd wirkt, sondern durch örtliche Behandlung auch wesentlich zur Heilung beiträgt. Denn auf die Heilung, auf die erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit muß der Leidende bedacht sein. Und dafür sei hier ein Mittel empfohlen, das seit mehr als dreißig Jahren erprobt und bewährt ist. Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohlthätige Wirkung der Gichtostint-Tabletten

meist sage, lesen Sie die folgenden Briefe, die mir freiwillig zugesandt worden sind:

Berlin N 58, Schönhauser Allee 126a, 11. 12. 38.

Ich freue mich besonders, Ihnen mitteilen zu können, daß mir nichts so geholfen hat, wie die Gichtostint-Tabletten. Trotz meiner 72 Jahre ist durch diese für meine Gicht ganz behoben worden und ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Ich werde es nie versäumen, dieses Mittel weiter zu empfehlen.

Paul Kurze, Rentner.

Dortmund, Reinoldstraße 10, 10. 7. 38.

Ich bin von meinem schweren Gelenkrheumatismus geheilt und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Ich hörte früher schon von vier Bekannten, die alle Gichtostint genommen hatten, einer konnte sich nur mit Hilfe eines Stodes bewegen, alle sind

durch Gichtostint geheilt worden. Werde Ihr Mittel bei jeder Gelegenheit stets empfehlen.

Frau Elf. Wibbe.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtostint geholfen hat. Da die Gichtostint-Tabletten die hauptsächlichsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthalten, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, beheben sie nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern sie bekämpfen die Krankheit von innen heraus und haben keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Sie können kostenlos und portofrei je eine Probe Gichtostint und Gichtostint-Salbe mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dutz, Abt. Gichtostint, Berlin 633, Friedrich-Strasse 19.

Gichtostint ist in allen Apotheken zu haben.

Polly Maria Höfler:

Andre' und Ursula

Copyright bei Frandsberg-Verlag G. m. b. H. Berlin

7. Fortsetzung

Selbst, daß diese ganze Kuckuckigkeit immer nur um den einen Vol freiste: wer wird um mich weinen, wenn ich falle? Wer ist es, dem mein Untergang einen Schmerzlichen, nie zu verwirklichen Verlust bedeuten könnte? Mein alter Vater, der sich diese lunge, todfranke Frau ins Haus genommen hat? Die Frau, die ihm zwei lebensfähige Kinder geboren hat? Irigend etwas ist zwischen Vater und mir zerrissen seit jenem Tage. Er weiß es selbst, er bedauert es wohl am meisten — aber was will das bedeuten? Die Worte, die er vor drei Jahren ausbrach: „Ich kann dir nicht helfen, Andre; dein Vaterhaus wird dir immer offenstehen, aber wenn du dich in meine Heirat mit Marie nicht fügen kannst — so mußt du eben gehen!“. Diese Worte brannten wie ein Feuer in mir. Er dachte zwischen ihr und mir zu entscheiden und hat seine Wahl getroffen. Mich lieb er hinausgelen, wohl betrübt und besorgt, aber doch nicht mit dieser heißen Anteilnahme im Herzen, die er dem Schicksal seiner Frau und der kleinen Kinder zollt. Nein, ich trage ihm nichts nach. Während meines Weihnachtsurlaubs zu Hause habe ich gelernt, ihn zu bemitleiden. Mir schied im besten Eifer, als Freunde, Botschafter. Ich denke an ihn und die anderen mit Barmherzigkeit und mitleidiger Sorge zurück. Wie ein Familienvater, den um seine hilflosen Kinder bangt, Kinder aber sind undankbar.

Wer ist mir eigentlich Vater, Freund? Wer ist mir Mutter, Schwester, Geliebte? Dies ist härter als alles andere, dies endgültige Alleinsein. Nie warie ich wie die anderen mit Ungeduld und Freude auf Nachrichten von zu Hause. Ich erbatte nur Krankenberichte, nur immer wiederkehrende Klagen und Schilderungen all dieser niederdrückenden Begebenheiten, die so mein Zuhause darstellten. Eine bald irr-sinnige Frau, zwei hilflose Krüppelchen und ein einlamer, alter Mann, schuldlos und verdorrt. Mein Zuhause! Von da mir meine Jugend gestohlen. Ich schleppe oft an meinen zwanzig Jahren wie an einer schweren Bürde, Derrgort, und ich bin doch jung und stark, härter als mancher andere! Warum lasse ich mich denn niederdrücken — warum lebe ich nicht in den Tag hinein und schleide die Gedanken an gelstern und morgen einlach beiseite? Ich will leben, leben! Ich werde dem grauen Gespenst, das an meiner Seite lauert und mich verenden will, mich widerstandslos zu ergeben, ja, den Tod herbeizuwünschen, da meine Existenz im Grunde doch nutzlos und den anderen nicht eben wichtig sei. „Der Heldentod fürs Vaterland“, so ihm freiwillig auszusprechen — nicht wahr, das wäre doch die Beste, ehrenvollste Lösung? Wird es doch weg, dieses — wie du selbst meinst — sinnlose Dasein, und erwid dir die Gloriole des Helden das!?

Nein, nein, nein! Ich schreie es fast berapst. Feige wäre es und schlecht, so gleichsam aus getränkter Menschlichkeit sterben zu wollen. Man zieht nicht in den Krieg, um zu sterben, sondern um zu kämpfen. — Wenn es denn meine Bestimmung sein sollte, so werde ich fallen; nicht aber als Besiegter, als Deserteur, sondern als Soldat.

Ende Februar.

Die Hitze hat uns noch einmal freigegeben. Fünf Tage hindurch spie der brüllende Vulkan Douaumont seine Feuerwolken aus, fünf Tage hindurch raste die Vernichtung über und hinweg. Unsere zerstückte Division kam nach dem Sturmangriff auf die Feste nach hinten in Stubestellung. Hier sollen wir Atem schöpfen, wahrscheinlich aber nur für kurze Zeit.

Am 25. Februar haben die Deutschen die Feste Douaumont genommen. Noch in Verdun in unserer Hand. — Am linken Maasufer sind zur Zeit heftige Kämpfe im Gange. Es ist möglich, daß wir in den nächsten Tagen schon in der Woebre eingelebt werden. Einstweilen werden die Lücken in unseren Reihen aufgefüllt, wir bekommen Nachschub, die Neuen werden in aller Eile nochmals einetertiert, während man uns verhältnismäßig viel Ruhe gönnt.

Lucien ist droben geblieben. Ich sah ihn in einen Spanischen Reiter hüngen, hilflos angete er mit Armen und Beinen. Wir wollten ihn hochziehen, da brach er zusammen. Nun erst entdeckten wir den Bauchschuß, der ihn wohl im Stärken noch erwidert haben mußte. Wir schleppten ihn noch zwei, drei Meter, dann lagte er erschöpft zusammen. Wir liehen ihn liegen — denn der Deutsche hielt das Gelände unter beständigem Feuer. Niemand, geduldet, leuchten wir vordräng, von Granattrichter zu Granattrichter.

Wir dachten erst wieder an ihn, als wir hinter der zweiten Linie angelangt waren.

„Nicht mal seine Erkennungsmarke und die Papiere haben wir ihm abnehmen können“,

schimpfte Dusekandot. „Die Bodes scheinen es sich seit dem 25. in den Kopf gesetzt zu haben, uns alle samt und sonders im Sturmsturz laputtzumachen. Das Drecksoll, das elende!“

So fluchte er sich seinen Schmerz von der Seele. Jeder hatte den kleinen Lucien geru gemacht. Mir ist mit ihm nicht nur mein Schulamerad, sondern nach Gildert der beste Freund genommen worden. — Mir ist angst vor dem nächsten Urlaub. Ich werde zu keiner Mutter gehen müssen, und sie wird mich fragen, wie er gelorben ist. —

Die Besatzung des Forts — es waren nur noch wenige Mann droben geblieben — wurde am 25. zusammen mit dem Kommandanten gefangenengenommen. Unsere Kompanie war wenige Tage zuvor herausgezogen worden, wir waren während des Angriffs der Deutschen im Dorf Douaumont, einer Stellung, die wir auch nach der Besetzung des Forts gehalten haben. Von dort würden wir dann abgeleitet. Ich hätte es nie für möglich gehalten, dieser Hitze noch lebend zu entkommen. Ich kann es nicht beschreiben — ich glaube, daß ich seit jenem 25. Februar überhaupt nicht mehr läbig bin, meine Einkäufe zu Papier zu bringen. Dazu hebt mir das Gedächtnis noch zu nahe. — Ich bin übrigens krank, habe Fieber, nachts nicht mich der Schlaf, trotzdem ich so unglücklich müde bin. Das Schrecklichste sind die Visionen, die mich heim-suchen, wenn ich Fieber habe. Diese zerstückelten, blutenden Menschenleiber, die Geschmer, die mich trafenhaft verzerrt, umringen und mit

durch ihren graulichen Anblick den Angstschweiß auf die Stirn treiben.

Ofi fürchte ich für meinen Verstand. Wenn ich die Kameraden nicht hätte!

Ich lag ein paar Tage im Lazarett. Das Fieber war schließlich gestiegen, ich soll getobt und geschrien haben und nicht mehr zu bändigen gewesen sein. — Nun habe ich es überstanden. Es war eine kleine Lungentzündung, weiter nichts. Morgen werde ich entlassen.

Im Lazarett bekam ich einen Brief von der kleinen Yvonne D. aus Boulogne. Sie schrieb im Auftrag von tante Angèle, die an einer Grippe erkrankt war. Ich bin ordentlich stolz darauf, einen Brief von einem Mädchen bekommen zu haben. Die Kleine schreibt sehr nett, sie scheint immer noch der alte Kindskopf zu sein. Ob ich mich noch der schönen Ferienwoche früher erinnere, fragt sie. Ob ich nicht bald wieder einmal nach Boulogne käme, sie würde sich so sehr freuen, mich wiederzusehen. Sie besucht jetzt die Langstunde, ob, es sei so langweilig, lauter halbwegsige Bengel, mit denen man kein vernünftiges Wort reden könne. Sie sei sehr schön geworden, würde aber allgemein für zwanzig gehalten, und natürlich langweile es sie, mit gleichartigen Gemütskräften zu tanzen. „Aber ihr seid ja alle im Krieg“, fährt sie fort. „Defensiv kommt ihr bald zurück. Wie lange wird es denn noch dauern, bis ihr endlich mit den Bodes fertig geworden seid?“

Mein schwarzer Freund Adam / Eine Jugenderinnerung von Ernst Eimer

In der Spitze einer hohen Erle sah der kleine Nabe mit vier Geschwistern im Nest. Da streckte er den Kopf zu weit über den Rand, plumpste hinunter auf die Wiese und lotierte dort einem Bauerstmann, dem Pankel-Dör, vor die Füße. Der nahm ihn mit nach Haus zu seinen Kindern.

„Er kann so zahm werden, wie unsere Miese“, sagte der Vater, „und deshalb mag er bei uns bleiben.“

„Dann muß er aber gerade so heißen wie ich“, rief der achtjährige Adam.

„Deinen Namen kann er kriegen“, meinte lachend die Mutter, „denn es müssen ja doch nicht alle Jakob heißen.“

Der kleine schwarze Adam war mit seiner neuen Heimat wohl zufrieden. Er übte sich bald im Kriechen und entwickelte einen fabrihaften Hunger; und was der Schläue in sei-

neinell sich der Nabe auch unter das Hüdnervoll milchig, hörte er natürlich auch deren Sprache. Und so dauerte es gar nicht sehr lang, da gackerte er wie ein Huhn.

Immer weiter dehnte der Nabe seine Entdeckungsfähigkeit aus. Und als er erst einmal die frühstündende Schlußjunge gefunden hatte, da konnte man ihn täglich zwischen den vielen Kinderbeinen hüpfen sehen. Gerade wie im Schlaraffenland flogen ihm da die Würst- und Butterbrotstücken in den unerfülllichen Schlund.

An einem Sommernachmittag machte Adam auch bei mir Besuch. Er traf mich gerade im Garten beim Waschen, schnappte gleich eine Tube Desharbe und entführte diese auf den nächsten Zweitschgenbaum. Mit rotgeleibtem Schnabel kam er zurück. Und als ich ihm nun mit der Mollatte drohte, kratzte er sich an diese fest und biß hinein. Farbplatte, Pinfelbunt und Bilder

Sie ist sehr hübsch geworden, wenigstens glaube ich das aus der kleinen Amateuraufnahme zu erkennen, die sie beigelegt hat. Sie trägt ein weißes Kleid mit vielen Rüschen und Spitzen, einen Blumenkranz und hält einen Sonnenschirm in der Hand. Eine richtige Dame — vielleicht ein bißchen zu auffällig gekleidet für ihr Alter. Wie sie ihre Taille eingeschnürt hat! — Aber sie kann sich wirklich leben lassen, die kleine Yvonne. Ich freue mich sehr schon darauf, daß ich meinen Kameraden zu zeigen. Es ärgert mich nur, daß sie eine so dumme Bemerkung auf die Rückseite geschrieben hat. „Meinem früheren Spielkameraden in aufrichtiger Freundschaft, Yvonne.“ — Ich hätte den anderen so gern weisgemacht, daß sie meine Braut ist.

Wir liegen in einem Dorf, etwa zwanzig Kilometer hinter der Front. Unser Quartier befindet sich in den Wirtschaftsgebäuden des Schlosses. Der vornehme alte Renaissancebau hat schon sein Teil vom Kriege weg, die Hauptfassade steht traurig aus mit den leeren Fensterlöchern und den zerbrochenen Einschlaglöchern im Mauerwerk. Die weitläufige Terrasse ist völlig zertrümmert, als ein einziger grauer Schuttbaufen stürmt sie sich vor den drei hohen Masten, die in die grobe Halle führen.

Der langgestreckte graue Sandsteinbau mit den vergoldeten Fenstergittern und dem Wappenstein über dem Portal erinnert mich stark an St. Clement. Sogar der verwitterte, traurig verfallene Park weist einige Ähnlichkeiten mit dem von St. Clement auf. Nur daß hier der Park fehlt, die Mauer, die dort ihre eiligen Wachen gegen die hohe Parkmauer stellt. Ob der kleine grüne Boden noch da schaukelt, auf dem ich einmal mit Marie jene sentimentale Wanderscheinpartie unternahm? Damals habe ich freilich noch nicht geahnt, daß das kleine nervöse Fräulein dereinst meine Stiefmutter würde.

(Fortsetzung folgt.)



Die Welt steht nicht still / Nacht liebt lichten Tag (Nietzsche) Ein Bild aus dem Riki-Film der Ufa „Sinfonie der Wolken“. Aufn.: Ufa-Stanke

nem Kropf nicht verstauben konnte, trug er ins Versteck. Bereits am siebzehnten Tage wackelte Adam in den Hühnerstall und holte sich dort aus dem Nest ein Ei. Mit diesem lief er gerade dem Bauer vor die Beine.

„Tu lachte, du Spigebub“, schalt der Dör, „ich treibe dir deine Vossen schon aus.“ Und der Eierdieb bekam im Halskragen einen Laß fast. Bescheldener wurde der Schwarze aber dadurch nicht, denn er steckte nun erst recht den Kopf zu allen Lützen und Töpfen hinein.

Und als der Großvater am nächsten Morgen sein Brustpulver lachte, sah Adam auf dem Fensterbrett, hatte die Köstbarkeit am Wickel, und nahm davon ein.

„Schlunnaas, das du bist“, schrie der Alte, „ist denn das für dich oder für mich?“ „Krad“, sagte der andere, packte den Rest in den Schnabel und flog davon.

— alle diese Dinge mögen ihn wohl angezogen haben, denn monatelang war er nun täglich mein Gast, setzte sich auf die Stuhllehne oder auf meine Schulter oder noch lieber auf das Nagelgestell. Stundenlang sah er oben und guckte mit schiefem Kopf auf mein Gesicht.

Im Spätsommer malte ich einen Baum mit Kypsel. Da lachte auch Adam wieder auf dem Bechell. Hin und her redete er das Köpchen und verfolgte aufmerksam jeden Pinfelstrich. Und als ich mich dann zu meinem Farbenkasten deutete, sprach er flugs einen gemalten Apfel.

Waren Kinder im Garten, dann wars mit Adam eine liebe Not. Da stellte er die Federn wie ein Igel die Spindel und schrie hoch und warnend. Und blitzschnell flog er den Reinen auf den Kopf oder hämmerte ihnen in die Waden. Und wenn ich den Schwarzen ernstlich

über die Feste warf, so flog er auf der anderen Seite wieder zum Garten herein. Kanaball konnte er spielen, wie nur eins der Kinder. Alles was ich ihm jumar, fing er mit verblüffender Sicherheit. Und wenn Holzchen oder eine leere Nordentube meterhoch über ihn flog, dann haschte er sie ganz bestimmt im Niederkommen.

Wenn die Bauerleute im Feld an der Ernte schafften, da war auch Adam dabei. Er sah dem Wäber vor der Sense und dem Kartoffelbader neben dem Strauch. Und gut von fünfzig Frühstücker, die in der Ackerlücke standen, hat er schon das Tuch gerissen oder den Deckel zertrümmert. „Adam, Satan“, rief er, „ach du und gleich vom Raf.“ — „Guck nur da vorne den Schwarzen; er frist uns den ganzen Zweitschlingen.“

Am Kesselrain kuschelte der Schwengel-Hans und wollte das Kartoffelkraut verbrennen. Die Streichholzschachtel hatte er neben sich gelegt und schob gerade noch ein wenig Stroh unter den Haufen. Aber da hatte Adam sich von hinten angeschlichen und mit der Schachtel im Schnabel flatterte er davon. Hans hinterdrein. Es ging über Gräben und Dickwurzäcker.

„Kump, der du bist, gib die Streichhölzer her.“ Aber erst vor dem Dorf, wo Hans über einen Feldstein stolperte und langeweis auf die Nase fiel, warf der voranhuschende Nabe die Schachtel hin, gackerte wie ein Huhn und flüchtete auf einen Apfelbaum. „Ladlieb, nimmst du“, brummelte der Hans — krabbelte dann wieder auf die Beine und trötfte mit seinem Feuerwerk dem Kesselrain zu.

Adam aber flog zum Schulmeister und raubte ihm vom Küchenschiff eine Moll; dann krich er im Nachbargarten einem am Hause hängenden Dackbett zu und hauchte diesem ein Loch in die Seite, daß Federn in alle Winde flogen. Und in der gleichen Stunde pflöte der Schwarze Bürgermeisters Kathrinchen, das vor der Haustüre sah, in die Hand. Da holte der Anacht die Spritzbüchse, füllte sie mit Wasser und kratzte damit den Kreden zum Hole hinaus. Nun flatterte Adam aus Dachausdach und schüttelte sich nichtig aus.

„Granaten und Dunderl“, lachte der Gänsehirt, „kein Fenster kann man mehr offen lassen. Auf allen Einmachschälern, die auf unferr Oberstube stehen, hat der Lämmel das Papier durchgehacht.“

„Guer Adam“, haufete einmal ein Junge heraus, „liegt in Jäpplers Haus und kann nicht mehr kriegen. Er hat in der Teigschüssel gefressen und da hat ihm der kleine Schorsch den Krügel laputt gebauen.“ Da trappelte der Pankel-Dör, so schnell er konnte, zu seinem Liebline. Und der alte Jäppler hatte gerade seinen Schorsch auf den Anien und passete ihn durch. „Und wenn der Adam den ganzen Teig gefressen hätte“, rief der Alte, „du sollst die Viecher nicht mißhandeln. Holt du mich verstanden, du Stroch!“ „Ja, Vaterde, ja“, brüllte der Bub, „ich will ja nicht wieder tun.“

Als ich von meines Freundes Unalück hörte, stopfte ich für ihn die Tasche voll Federbüßen und sprang zu ihm hin. Er sah im Hof auf einem Dickwurzhaufen, machte einen großen Buckel und hatte das Köpchen tief auf die Brust gelegt und der eine Flügel hing lahm und schlaff herab. Und was ich dem Vogel hinreichte, mochte er nicht.

„Er wird wohl noch Schmerzen haben“, meinte der Dör, „aber ich glaube, daß es wieder beist.“ „Armer, frecher Adam!“

Heinz Lazek: „Der Belgier Gys ist ein Flitzer“

Unser Europameister blendend in Form / Vor allem auf Schnelligkeit trainiert

Am Freitagabend verteidigt Europameister Heinz Lazek in der Berliner Leichtathletikhalle gegen den Belgier Charles Gys seinen Titel. Lazek ist heute viel besser in Form als im September...

rd. Wien, 19. Januar

Zahlreiche Sportbegeisterte hatten sich zur Beobachtung des Europameisters Lazek auf dem Ostbahnhof eingefunden. Heinz Lazek selbst war sehr ruhig und optimistisch gestimmt.

„Berliner sind faire Zuschauer“

Auf Berlin freut sich unser Europameister ganz besonders, denn die Berliner sind faire Zuschauer. Sie beurteilen einen Kampf überstehend und verheizen etwas vom Vorpost.

Gys schlug Heuser und Witt

Mit größter Hochachtung spricht Heinz Lazek von seinem Gegner Gys, der harte Kämpfe wie Adolf Heuser, Charles King und Adolf Witt geschlagen hat.

Sportappell der Betriebe 1939

Vom 15. Mai bis 1. Oktober. — Mit Frauen

Ein wichtiger Abschnitt der Jahresarbeit des Sportamtes von NSD ist der Sportappell 1939, der vom 15. Mai bis 1. Oktober durchgeführt wird. Bereits das Jahr 1938 brachte eine Teilnehmerzahl von 1,45 Millionen.

Gesla drei Monate gesperrt

Der Reichssportführer hat entschieden

Der Reichssportführer hat nach Aufhebung des Urteils des Fußballschlichters im Gau Ostmark den Wiener Spieler Gesla mit drei Monaten Spielsperre bestraft.

Münchener Reitturnier begann

Am Mittwochabend begann im Münchener Lutterfall die dreitägige Veranstaltung des Vereins für Reit- und Fahrkunst in Bayern. Das Reit- und Spingturnier weist eine starke Beteiligung auf.

Gezählung-Höhenrekord anerkannt

Der Internationale Luftsport-Verband hat dem im November von Erwin Ziller mit

6838 Meter in Dirichberg aufgestellten Höhenrekord als internationale Bestleistung in der Klasse der Segelflug-Einsteiger anerkannt.

Es laut überall!

Zahlreiche Abflagen im Skisport

Da das Tauwetter inzwischen auch in den Winterportgebieten Einzug gehalten hat, die als besonders schneeicher gelten, erfolgten jetzt zum Wochenende weitere Abflagen.

Roderich Menzel in der Vorklauseunde

beim Internat. Hallentennis-Turnier in Bremen / Henkel siegte leicht

Der Rest des Mittwochabends brachte bei den Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland in Bremen keine Überraschungen mehr.

Der Donnerstag brachte bei den Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland ein etwas verkürztes Programm.

Die Ergebnisse: Frauen-Einzel: Kobac (Jugoslawien) — Gulbrandsson (Schweden) 6:1, 6:3.

Reges Leben im badischen Handball-Lager

Dolles Spielprogramm in allen Klassen — auch bei den Frauen und bei der Jugend

Die Zeit des Pausierens ist offenbar in allen Handballklassen vorüber. Die Gauklasse tritt mit allen Mannschaften am Sonntag auf den Plan.

Gauklasse

- 1. VfL Freiburg — TG Reisch
2. Waldhof — FC Freiburg
3. Leutershausen — VfR Mannheim
4. VfL Osterheim — TV Sodenheim
5. VfL Weinheim — VfL Durlach

Trotz Erfolgestellung sollte den Reischern in Freiburg ein Sieg gelingen, wenn auch die Eil der Turnerschaft in heimischer Umgebung ein ernsthafter Gegner ist.

Bezirksklasse Staffel I

- 1. VfL Reisch — VfL Weinheim
2. VfL 46 Mannheim — Luftwaffe
3. VfL Reisch — VfL 171
4. VfL Reisch — VfL Mannheim
5. VfL Reisch — VfL

Wohl das bedeutendste Spiel in dieser Staffel kommt in Weinheim zum Austrag. Zwei ernsthafteste Rivalen für den ersten Platz werden sich vom Anfang bis zum Schluss einen spannenden Kampf liefern.

Bezirksklasse Staffel II

- 1. VfL 98 Schweigen — SG Dossenheim
2. VfL St. Leon — VfL Friedrichsfeld
3. VfL Rot — VfL Reulshausen

Für die Spargelstädter bringt der nächste Sonntag im Spiel gegen SG Dossenheim wieder der Gutpunkt. Oder sollten die Dossenhimer trotz fremdem Platz doch den Sieger stellen?

Martha Senengers Weltrekord unterboten

Der jungen dänischen Schwimmerin Inge Sörensen gelang es am Mittwochabend bei einem dänisch-holländischen Schwimmfest in Kopenhagen, über 400 Meter Brust mit 6:16,2 Minuten einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Bezirksklasse vor erbitterten Positionskämpfen

Lokalchlager in Ost und West / Tabellenführer beider Gruppen sind spielfrei

Meister von Unterhaden-West zu werden ist keine einfache Sache. Das zeigt sich auch dieses Jahr wieder. Gewiss, Weinheim hat mit größtem Erfolg seine führende Stellung gegen alle Angriffe zu behaupten gewusst.

Vor allem Käferlart, das vielen als Geheimtipp gilt, hat sich etwas in den Vordergrund geschoben und mit dem Bombenflug über Reudenheim aufhorchen lassen.

Sodenheim. Mit äußerstem Einsatz sollte es dem Gast doch gelingen, den Sieg sicherzustellen. Der TV Weinheim hat am kommenden Sonntag Gelegenheit, Beweise für das in Durlach nur unentschieden geendete Spiel zu nehmen.

Wohl das bedeutendste Spiel in dieser Staffel kommt in Weinheim zum Austrag. Zwei ernsthafteste Rivalen für den ersten Platz werden sich vom Anfang bis zum Schluss einen spannenden Kampf liefern.

Für die Spargelstädter bringt der nächste Sonntag im Spiel gegen SG Dossenheim wieder der Gutpunkt. Oder sollten die Dossenhimer trotz fremdem Platz doch den Sieger stellen?

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.

Mädel schwammen fürs WSW

Im Mannheimer Städtischen Hallenbad Die Mädel von Mannheim-Ludwigshafen trafen im Oxyerschwimmen für das WSW am Mittwochabend auf die Kameradinnen des SV Rhar-Heidelberg in der kleinen Halle des Städtischen Hallenbades.



ROTBART-SONDERKLASSE — die Klinge zu 18 Pf., wirklich „eine Klasse für sich“!

nen mußten die führenden, sonst aber schwach besetzten Mannheimer Staffel, von der fünften Heidelbergerin ab die Überlegenheit der Gäste anerkennen.

Ergebnisse: Brusttaffel 6 mal 4 Bahnen: 1. SV Rhar Heidelberg 9:22,8 Minuten; 2. Mannheim-Ludwigshafen 9:28,4 Minuten (Blank, Schramm, Immetsberger, O. Kieber, Kern, Wader).

Brusttaffel 4 mal 4 Bahnen: 1. SV Rhar Heidelberg 5:31,9 Minuten; 2. Mannheim-Ludwigshafen 5:32,2 Minuten (Pulcher, Engel, Kühn, Bauer).

Die Am Ordn... Mit d... Grund... a u n... zwisch... der a... meins... hatten... Grund... dreitei... über... klar... Er... a u f... Geleg... m e i n... sonder... wir k... Er z i... i b e a... Geleg... schen... aus, d... Bildung... war, d... wenn... Es i... Blesig... n a t u... s p r a... überlo... Zufun... können... sen S... die in... die G... und m... a l l e r... Damit... des G... beits... ren, v... Die i... senden... Grund... abgeste... i n n e r... wort l... der G... Nicht e... wäre... Das j... mand... nungs... emphink... leh n... sie ach... er sich... Empfin... danken... ordnung... Wir... mals... r i c h t... Zahl b... in durc... verhält... die sch... der W... verbäng... Der v... seh m... Unter... Vielme... einer b... sein f... häufig... V e m ü... derunge... Das da... nen, d... den T... G e s o l... Die a... h e n d... sen, d... Sinne... weih... Diefer... als m... rungs... prinzi... ist. A... W o h... bob, f... Grenz... Geute, m... sich ber... innerbal... h ä n d i... Deuts... bereiter... unterlieg... In d... wicklung... einem a... zung b... trieb's... dungs... nen. Be... einflu... trieb's... währung... die Des... rung u... gunge... z r a u e n... zu wib... gerade a... die alten... arbeits... neuen S... Tidicht... wuchernd... tung zu... auch die... Grundfä... w a b l e... feia Heb... des n... wieder v... sich hier

Die Ordnung der Arbeit

Am 20. Januar 1934 wurde das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen...

Erinnern wir uns! Die Welt horchte auf bei der Verkündung dieses einzigartigen Gesetzes...

Es war daher nur verständlich, wenn diese Ableitung bestimmte Stadien einer natürlichen Entwicklung übersprang...

Die neue soziale Gestaltung hat jeden schaffenden Menschen auf das höchste ergriffen...

Wir leben es auch daran, wie sich die damals neuerschaffene soziale Ehrengleichheit...

Der Nationalsozialismus stellte in dem Gesetz nicht ohne weiteres fest, daß jeder Unternehmer Führer des Betriebes sei...

Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als mit der Durchsetzung des Führungsprinzips...

In den Rahmen der vorgezeichneten Entwicklung des Führungsprinzips fällt bis zu einem gewissen Grade auch die Abgrenzung...

Vierjahresplan - das große nationale Leistungsprogramm

Instrument größtmöglicher Wirtschaftsfreiheit / Eine Bilanz am Ende des zweiten Planjahres

NWD Der Vierjahresplan hat jetzt reichlich die Hälfte seines Weges zurückgelegt...

mehr darum, daß der einzelne möglichst frei halten und wahren kann, daß er wirtschaftlich tun und unternehmen kann...

Der Vierjahresplan erscheint dem einzelnen Volksgenossen in vielfältigen keinen Anordnungen und Maßnahmen...

gerade in diesen ersten beiden Jahren, wo der Vierjahresplan erst anließ, die Versorgung mit Rohstoffen sicherzustellen...

Spareinlagen um 2 Milliarden gestiegen

Das Jahresergebnis bei den deutschen Sparkassen

WPD Während bis einschließlich 1936 der Dezember aus jahreszeitlichen Gründen in der Regel bei den deutschen Sparkassen höhere Auszahlungen als Einzahlungen auf den Sparkonten brachte...

1938 möglich. Einrücklich der am Jahresende gut geschriebenen Zinsen, die allerdings zum großen Teil erst im neuen Jahre verbucht werden...

Preise und Löhne

Es hat vielfach für ausgesprochen gegolten, daß es im Angebots einer immer besser beschafften und schließlich gleichsam überfüllten Wirtschaft...

Meldungen aus der Industrie

SW Glashaus-Werger-Bräuereien AG, Worms. Bei den Glashaus-Werger-Bräuereien AG, Worms, hat die Rückwärtsbewegung des Abfuges im abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 angehalten...

am Frankfurter Brauhaus (0,10) sowie die Beteiligung an der Brauerei Wieso (Stammkapital 0,36)...

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch an der Abendbörse fehlte jede Unternehmungslust, doch lagen die überwiegend nominell notierten Kurse weiterhin behauptet...

Getreide

Manheimer Produkten

Getreidenotierungen in Rotterdam

Finanzierung und Währung

Wenn auch das Wort, daß zum Kriegsführen Geld, Geld und wieder Geld notwendig sei, infolge seines Alters, wie es Dr. Schacht ausdrückte...

Durch deutsche Gauen

Ein neuer Spezial-Skiabfahrtsweg im Feldberggebiet

Seit der Skisport auf den unvergleichlich schönen Schneefeldern des Feldberges seine Aufwertung gefeiert hat, empfand man es in Sportkreisen stets als einen großen Nachteil, daß nur über die Süd- und Westseite des Feldbergmassivs keine Abfahrtsmöglichkeit hatte, und gerade eine zünftige Abfahrt ist doch der höchste Genuß des Skilaufers!

Man bemühte sich deshalb bei den zuständigen Stellen schon seit Jahren um Anlegung eines solchen Weges; das Projekt scheiterte aber immer wieder an den durch das schwierige Gelände bedingten hohen Kosten.

Nun haben aber die beiden beteiligten Gemeindeverwaltungen von Todtnau und Todtnauberg in großzügiger Erkenntnis dieses Bedürfnisses und im Gedanken, daß gerade durch solche „Kanäle“, in welche sich der Strom der Sportler ergießt, der Verkehr gehoben werden kann, die nötigen Mittel bewilligt und in den letzten Wochen des vergangenen Jahres konnte, begünstigt durch das schöne Herbstwetter, diese vorbildlich ausgeführte Anlage fertiggestellt werden. Im südlichen Schwarzwald ist dies der erste Abfahrtsweg, welcher lediglich für die Skifahrer gebaut und vorbehalten ist. Die „Schleife“ ist durchweg drei Meter breit und führt oberhalb des großen Wasserfalls durch zwei, auf 6-8 Meter verbreiterte Kurven, die ähnlich jener der Bobbahnen erhöht sind, unterhalb des sagenumwobenen „Schagheines“ durch den jungen Aufwuchs auf die freien Wiesenflächen, von wo aus man beim „Eisweider“ wieder auf den Fußweg kommt, auf dem man direkt nach Todtnau hineinfahren kann. Dieses Werk, welches den beteiligten Stellen, dem Forstamt Todtnau und den zugezogenen Sportfachmännern alle Ehre macht, führt durch die pittoreske Feldlandschaft des großen Wasserfalls und bietet prächtige Ausblicke auf dieses Naturschauspiel und auf die gegenüberliegenden Höhenzüge des „Dachstrains“ und des „Ändpfelbrunnens“.

Borarlberg - weißes Land hinterm Bodensee

Ob der Gast des Landes von Osten her durch den dunklen Arlbergtunnel oder ob er vom Nordwesten, vom Schwäbischen Meer, her kommt — so oder so spielt Borarlberg, das Allmannsland am Alpenrhein, seine ersten Skitrippe aus; dort den weltberühmten Arlberg (man kann natürlich auch über den Arlbergweg auf der ständig offenen Autostraße mitten in sein Schneereich hineinfahren) und hier Deutschlands ersten Alpenberg, den weißen Pfänder mit seiner Seilbahn, die Italiens in ein zauberhaftes Skigebiet und eine der herrlichsten Landschaften der Alpen führt. So hat am Anfang und am Ende der Ski das Zepter gleichsam symbolisch: Dies Land ist

des Winters, der Berge, der Skier. Und dieser erste Eindruck, der erste und der letzte, ist wie ein sehr großes Versprechen — aber eines, das von der Wirklichkeit weit überboten wird. Auch dieses „Mehr-Halten als Versprechen“ liegt in der Art dieses eigentümlichen und adeligen Landes. Zwischen Tirol, Schwaben und Schweiz gelegen, hat es ja keine kleine Aufgabe zu erfüllen und keinen leichten Stand. Die weitgedehnte Talung des Rheins ist wie ein großer Empfangsraum nach dem Norden hin und die weißen Silberberge eine unennbare Lodung weit über den winterstillen Seespiegel weg.

Ein großes Versprechen — aber eine größere

Erfüllung! Greifen wir wahllos ein paar Namen heraus: Böbel, Damüls, Hochtanzenberg, Lech, Zürs und Stubai, Tschengla, Galm, Gaschurn, Gargellen, Retzwill, Silvretta... so sind dies Begriffe, die zwar in manchen Skiläuferberzen wie eine strahlende Melodie erklingen, die jedoch den Borarlberger Winter nur antönen, aber immerhin ein Bild von seiner Eigenart geben und von seiner herrlichen Vielfalt. Wer etwa nur am Arlberg war im Reiche des mondänen Hotelbetriebs, der Skischulen und weltberühmten Rennen, der darf noch lange nicht sagen, daß er den Borarlberger Winter kenne; er hat Damüls noch nicht gesehen! Er weiß noch nicht von der zauberhaften Versunkenheit stiller Schneedörfer — Gargellen, Brand, Schröden, Barth, Hochrumbach! Und wer nur die im Spätwinter von Tausenden besuchte Silvretta kennt, die Silvretta mit den gleichenden Riesentälern ihrer Gletscherwelt, auf ihn warten noch die ungezählten sonnigen Hochsiedlungen weit über ganze Borarlberg zerstreut, wo sommers herbduftende Alpenmatten liegen mit den friedlichen Melodien der Herdenglocken.

Jede der vier Städte des Landes hat ihr eigenes Skiland: Bregenz seinen Pfänder mit Bahn und Pisté, die erste Skistadt hinterm Bodensee, Dornbirn sein Böbele und Nelspele, die hinübergreifen in den Bregenzerwald, in dessen Felsen sich manches stille Schneeparadies verbirgt; Feldkirch am Tor zum Oberland hat seinen Fieschen (einen der schönsten aller Aussichtsberge) und Buzora; das „alpinere“ Bludenz seine Tschengla und Schafplana und hinter sich den Arlberg und das Montafon, wo sich links und rechts die Skitälere öffnen ins mächtig getürmte Hochgebirge hinein, wo die Schneedörfer liegen und hoch darüber die Kulstuh mit ihrer klassischen Zweitausendmeter-Abfahrt.

Vollendet und klassisch, wie das Ländchen vom Bodensee zum Eisgebirge hin sich ausbaut, so ist auch das Skiland entwickelt, — aus dem Ribelgau der Rheinebene und aus Hügeln tieferschnitten sanftbewegten Mittellandes schwillt es stetig an bis zu den Riesenschneefallen der Gletscherriesen, die bis in den Sommer hinein dem Ski das Wort lassen.

Und wechselnd wie Flut und Ebbe ist auch das Leben in diesen weißen Paradiesen: hier Eleganz der großen Welt, sprühendes Feuer der Daseinslust inmitten der kitzelnden Kälte frostiger Berge, dort Abenteuerfreude im weitabgeschiedenen Gletscherland und hier wieder warmdümmrige Stille in großen Stuben einsamer Berghäuser.

Das große Skiland, tausendfach gegliedert, immer Neues schenkend, neue Hänge, noch höhere Berge, bis zu 3000 Metern, weiträumige Gletscher, sanftgeformte Kämme, frostbedühter Pulverschneestäber, unansehnbar hingebundene Schneemeere, wo es nur mehr Weiß gibt und Blau des Hochgebirgshimmels: Borarlberg! S. Flaig.



Am Wintersportplatz Oberplättig bei Baden-Baden. Aufn.: Leiszen

Neue Postkraftwagenlinie im winterlichen Südschwarzwald

Die Postdirektion hat sich auf Antrag des Verkehrsvereins Todtnau entschlossen, nun auch im Winter eine Postkraftwagenverbindung mit Todtnauberg, von Todtnau aus, herzustellen, was von den vielen Wintersportgästen freudig begrüßt wird, da man im Winter über eine Stunde bis zur Haltestelle Schindelbächle der Postomnibusse der Linie Todtnau — Freiburg laufen mußte. Der Wagen hat jeweils Anschluss an der Haltestelle Schindelbächle an die Kraftwagen von und nach Freiburg.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

In Kischaffenburg erlebte anfangs Januar der Kischaffenburg- und Speffartfilm „Sonne über dem Speffart“ seine Uraufführung. Er führt den Zauber der Wälder des Speffarts mit ihren Wildschweinejagd vor Augen, die „Melancholie des Raines“ spiegelt sich in diesem Film, dessen größter Teil Kischaffenburg und seinem Schloß gewidmet ist. Daneben sind aber auch Lehr, Bertheim, Miltenberg oder Schloß Respel-

brunn nicht zu kurz gekommen. Der Film reist sich würdig in die Reihe der Kulturfilm ein, die von den Schönheiten deutscher Städte und Landschaften berichten.

Die Kraftpostlinie Berchtesgaden — Rohfeld wird jetzt auch an Wertenagen zweimal befahren; ab Berchtesgaden 9.40 und 13.00 Uhr.

Der Kaffeehaus im Rathaus von Wiesbaden soll umgestaltet werden. Das langgestreckte Lokal erhält einen zweiten Eingang und Zentralheizung und soll künstlerisch ausgestaltet werden.

Die NSKK-Wintersportkämpfe der Motorgruppe Hochland sind verlegt worden. Sie finden am 22. Januar in Oberaudorf in Oberbayern statt.

Nach Eröffnung der Autobahnstrecke Gießen — Kassel ist eine durchgehende Reichsbahn-Kraftomnibuslinie Frankfurt/Main — Kassel ohne Zwischenhalte eingerichtet worden.

Auf der 1800 Meter langen Oberhalbberg-Rodelbahn bei Berchtesgaden wird am 22. Januar die Deutsche Rodelmeisterschaft ausgetragen.

Die Stadt Hintein an der Weser feiert 1939 ihr 700jähriges Bestehen mit einer Festwoche, die vom 10. bis 18. Juni veranstaltet werden soll.

Wab Rösen an der Saale vergrößert seinen Kurpark am Grabberwerf um etwa acht Morgen.

„Die Reise“, Monatschrift der Hamburg-Amerika-Linie, bietet wieder in der Januar-Ausgabe eine Fülle des Lesenswerten aus aller Welt. Gertrud Goefe plaudert über ihre Eindrücke, die sie bei einem chinesischen Essen hatte, wo es Haifischköpfen und „Aule Eier“ gab. Robert Jacques singt dem Zauberer Schnee ein Loblied, während Leif Geiges über eine Ferienfahrt im Hundeschlitten durch Lappland berichtet. G. L. Schulz gibt eine Auslese dessen, was ihn auf seiner Reise „Mit dem Feuertopf in Jugoslawien“ begegnete. Wir finden ferner interessante Beiträge von Roland Veich und Karl Es, Bildreportagen von R. Prebuis „Totenkult auf Bali“, von H. Riechers „Die Jangale Gorges“ und von H. H. Wahl „Studenten“ — Bummel durch Afrika. Gelesenes Bildmaterial macht dieses Heft besonderer Beachtung wert.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll



Die Fichtlhütte auf dem Edelsberg bei Pfronten. Aufn.: „Faldro“ (Verkehrsamt Pfronten)

Dobel nördl. Schwarzwald 700 bis 900 Meter
Hotel-Pension „Post“
für ruh. Aufenth. Zentralbzg., fließ. Wasser, k. u. w. Garage/Prospekte. Wochenend. Bes.: A. Künzer.

Gasthof, Pension u. Metzgerei zum Ochsen
großer Saal, Wochenendpreis 4,50 Mk. Pensionspreis ab 3,80 Mk. Prospekt. G. Seyfried und Frau

Gasthaus Martin Ungstein
Aussicht d. Wintergenossenschaft und des Wintervereins. Vorzügliche Küche. 1. Preis. 1938/39

Wintersport-Prospekte
liegen im Verlag des HB. auf.

Haller am Haldensee 1180 m. Post Nesselwängle Reute — Tirol
Gasthof und Pension Seehof
herrl. freie Lage, Sonnenterrasse, Zentralbzg., neu aufgeb. 30 Betten, Balkonzimmer, Gute Küche, Schikurse unter Leitung eines staatl. gepr. Schilehrers, Eisport, Pension 1. u. 5,50 RM M. Axam — Telegramme: Seehof Nesselwängle (Tirol) — Prospekt in den Reisebüros

Reit im Winkel
700 Mtr. a. d. Tiroler Grenze
Das Schatzkästchen am Fuße des Kaisergebirges.
Der ideale Wintersportplatz
Prospekte durch das Verkehrsamt und HB

Die Nachfrage
nach Prospekten in unserer Reiseauskunftsstelle hat stark zugenommen. Wir bitten die Verkehrsvereine und Pensionen, uns weitere Prospekte zu senden.

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage
Hakenkreuzbanner

Autobanditen verdienen kein Mitleid

Wenn sie die ganze Schwere des Gesetzes trifft / Stellungnahme des Reichsgerichts zum Autofallengesetz

Das Reichsgericht hat erstmals Stellung zum Autofallengesetz in einer Revisionsbegründung gegen ein Urteil des Schwurgerichts in Mannheim und dabei das Mannheimer Sondergerichtsurteil vom 30. November 1938 zur Grundlage genommen. Die vom damaligen Vorsitzenden, Landgerichtspräsidenten Nickel, eingeleitete Urteilsbegründung fand damit die Zustimmung des Reichsgerichts. Wir entnehmen aus der Wochenschrift „Deutsche Justiz“ vom 13. Januar 1939 folgende Abhandlung, die unsere Leser sehr interessieren dürfte.

Das Schwurgericht in M. hat den Angeklagten wegen schweren Raubs nach den §§ 249 und 250 Abs. 1 Nr. 1 und 3 StGB in Lateinbeit mit gefährlicher Körperverletzung nach dem § 23a StGB und mit Vergehen gegen das Waffennhhabengesetz vom 2. März 1931 verurteilt, dagegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom 22. Juni 1938 (RGBl. I S. 651) für nicht anwendbar erachtet. Nach den Feststellungen des Schwurgerichts bestieg der Angeklagte am 11. September 1938 kurz vor Mitternacht auf dem Bahnhofsvorplatz in M. eine Kraftdrosche mit dem Antrag an den Fahrer, ihn nach A. zu fahren. Während der Fahrt setzte er sich durch einen plötzlichen Ueberfall auf den Fahrer in den Besitz des Kraftwagens und des Geldes, das der Fahrer bei sich führte. Die Revision der Staatsanwaltschaft trägt die Nichtanwendung des Autofallengesetz-

tes. Sie ist begründet. Das dortige Schwurgericht hat die Bedeutung dieses Gesetzes nicht richtig erkannt.

Eine beachtliche Entscheidung

Das Reichsgericht als zuständiges Revisionsgericht trat folgende beachtliche Entscheidung. Der Fall wurde zur nochmaligen Verhandlung an das zuständige Sondergericht verwiesen. In den ausführlichen Darlegungen der Begründung zu dieser Maßnahme wurden u. a. folgende Merkmale herausgestellt. Das Gesetz vom 22. Juni 1938 knüpft die Strafbestimmungen an zwei Tatbestandsmerkmale: das „Stellen“ einer „Autofalle“ und die „räuberische Absicht“, in der das geschieht. Sind diese beiden Merkmale im einzelnen Fall gegeben, so ist schon damit der Strafbestand des Gesetzes verwirklicht. Es kommt dann für die Anwendung des Gesetzes nicht mehr entscheidend darauf an, ob der Täter seine räuberische Absicht noch in die Tat umsetzt, also das Raubverbrechen selbst noch ausführt oder auch nur auszuführen beginnt, grundsätzlich auch nicht einmal darauf, ob überhaupt jemand in die gestellte Falle geht, insbesondere der, dem sie nach dem Willen des Täters gelten sollte.

Das Gesetz bedroht vielmehr seinem Wesen und Zweck nach bestimmte Vorbereitungs- und Handlungen, die der Täter vornimmt, um ein Raubverbrechen ausführen zu können. Die Strafandrohung soll dem Kraftfahrzeugverkehr und seiner weiteren Entwicklung durch

scharfste vorbeugendes Eingreifen gegenüber solchen Vorbereitungsmaßnahmen einen nachdrücklichsten Schutz gegen die besonderen Gefahren gewähren, die aus räuberischen Ueberfällen während der Fahrt drohen. Dieser Zweck gebietet, das Tatbestandsmerkmal des „Stellens“ einer „Autofalle“ weit auszulegen.

Bedeutung des Gesetzes verkannt

In der Revisionsbegründung wird vom Reichsgericht weiter folgende sehr interessante Darlegung gegeben. Das Schwurgericht hat die Bedeutung und Tragweite des Gesetzes verkannt. Es meint, das Gesetz sei offensichtlich wegen der großen Gemeingefahr geschaffen worden, die eine Autofalle mit sich bringe, wobei der Täter es nicht in der Hand habe, zu bestimmen, wer und wieviele Leute in die Falle und dadurch in Lebensgefahr kommen, weil hier eine Gemeingefahr nicht herbeigeführt werden können, sei von der Anwendung des Gesetzes abgesehen worden. Hiermit hat das Schwurgericht das Gesetz zu eng ausgelegt und das Wesen der Strafandrohung unrichtig beurteilt.

Nach den Urteilsfeststellungen muß als Ueberzeugung des Schwurgerichts angenommen werden, daß der Angeklagte den Kraftwagen bereits mit der Absicht befohlen hatte, sich den Wagen zu „verschaffen“. Doch er das auf „räuberische“ Weise tun wollte, ist nach den Urteilsausführungen mindestens möglich. Wenn das

aber zutreffen sollte, dann hat der Angeklagte bereits vor Beginn der Fahrt den Strafbestand des Gesetzes verwirklicht. Er hat weiter zweifellos während der Fahrt den Entschluß gefaßt, Wagen und Geld in räuberischer Absicht an sich zu bringen und hat zu diesem Zweck den Fahrer die Fahrt bis zu einer ihm besonders geeignet erscheinenden Stelle im Wald fortsetzen lassen. Hiermit hat auch nach den obigen Ausführungen unter allen Umständen der Angeklagte die Voraussetzungen der Strafandrohung erfüllt. Seit dem 1. April 1938 gilt nicht mehr das Waffennhhabengesetz von 1931, sondern dasselbe vom 18. März 1938. Der Angeklagte wurde damals zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Mit dem Urteil des Reichsgerichts wurde dieses Urteil aufgehoben und der Fall erneut an das zuständige Sondergericht verwiesen.

Mannheimer Urteil unterstrichen

Wie aus den Darlegungen der reichsgerichtlichen Entscheidung klar und eindeutig hervorgeht, hat der Mannheimer Fall keine richtige Auslegung gefunden und das Reichsgericht sich mit dem Urteil im Autofallengesetz vom 30. November des Sondergerichts in Mannheim solidarisch erklärt. Damit hat das so vielumstrittene und vielbesprochene Urteil von höchster richterlicher Instanz volle Gültigkeit zugesprochen erhalten. Darüber hinaus dürfte jedem Kraftfahrer dieses Gesetz klar sein, das eigens zu seinem Schutz geschaffen wurde.

Daten für den 20. Januar 1939

1933 Beginn der Verhandlungen über die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration.
1934 Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit.

Schnell und unerwartet verschied heute infolge Herzschlag mein lieber Mann und Vater, unser guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Walter BiBoir

Mannheim (Beilstr. 29), den 18. Januar 1939.

In tiefer Trauer:
Mathilde BiBoir und Kind
Familie Heinrich Folz

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Januar 1939, um 13 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser Gefolgschaftsmitglied

Gustav Frank

von uns geschieden. In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Angestellter in der Mannheimer Milchzentrale A.-G. hat er sich die Achtung und Kameradschaft aller erworben. Wir verlieren einen guten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gehaltszahl der
Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau

Philippine Schwind geb. Best

wurden uns viele Beweise der Liebe und Verehrung sowie herzliche Teilnahme für die liebe Entschlafene und uns erwiesen. Wir sprechen allen unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, 19. Januar 1939.
Geschwister Schwind

In Ausübung ihres Dienstes wurden uns gestern früh zwei gute und gewissenhafte Kameraden entrissen:

Kanonier Eugen Bechtold

und

Kanonier Ottmar Stahnke

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Zufavern
Oberstleutnant und Kommandeur des Art.-Rgt. 69

Ladenburg

Bekanntmachung

Die Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung der Ladenburg, in tiefer Trauer mit der allgemeinen Nachprüfung der Feuerversicherungsdiverte sämtlicher Gebäude durch eine Abschätzungskommission begonnen wird.

Die Gebäudeeigentümer erhalten vor der Befichtigung durch die Kommission jeweils schriftliche Mitteilung. Der Kommission ist der freie Zutritt zu allen Wohnräumen zu gestatten.

Ladenburg, 18. Januar 1939.
Der Bürgermeister: W. D. D.

Trauerkarten • Trauerbriefe

liefert schnellstens

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Fernruf 35421

Am Mittwoch, den 18. Januar 1939, ist nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, unser lieber Schwager und Onkel, Herr

Johann Kentischer

Postinspektor i. R.

im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch aus dem Leben geschieden.

Mannheim (Schwarzwaldstr. 13), den 18. Jan. 1939

In tiefer Trauer:
Anna Kentischer geb. Mayer

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Januar 1939, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man höflich Abstand zu nehmen.

Nach kurzer Krankheit ist unsere liebe, gute Mutter, Frau

Eva Rihm wwe.

geb. Pflanz-Sponagel

für immer von uns gegangen.

Mannheim-Käfertal, den 18. Januar 1939.
Nelkenstraße 1

In tiefer Trauer:
Bertel Kuderna geb. Rihm
Hedwig Rihm
K. Kuderna

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 21. Januar 1939, um 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Straßenbauarbeiten

Nachstehend genannte Straßenbauarbeiten an der Reichstraße Nr. 39, Gemarkung Wäldert, werden nach den Vorschriften der Reichsverbauungsordnung öffentlich vergeben:

Gründarbeiten 3000 cbm
Bodengänge 6000 am
Schrägbahnherstellung 9000 am

Angebote, wozu die Verträge, solange Vorrat reicht, abgegeben werden, sind verschlossen, mit der Aufschrift „Straßenbauarbeiten“ bis zum Öffnungstermin: Mittwoch, 1. Februar 1939, vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Bauamt einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen im Amtlichen zur Einsicht auf.

Straßenbauamt Heidelberg.

Unterricht

Handharmonika-Lehrer

weiblich auch Klavier spielt, für 10 bis 12 Stunden wöchentlich. Angebote u. Nr. 1629 B an den Verlag d. W.

Geldverkehr

200.- RM.
900. monat. Rüd. u. Sünden gesucht. Ansch. u. 1628 B an d. Verlag d. W.

7000.- RM.
für Geschäftsbau mit 1. Stockwerk gesucht.
Ansch. u. Nr. 1711 B an die Geschäftsstelle des W. B. B. B. B.

Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma

Dr. Boether-Tabletten

Bestehtes, schmerzloses Opiummittel, enthält 2 mg Morphium, wirkt schnell, ausdauernd, nicht gewöhnlich, leicht zu nehmen, in 10 Minuten. In Apotheken, 1.43 und 2.86. Zahlreiche schriftliche Bescheinigungen zufriedener Ärzte!

Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle

Der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer Baden findet am

Donnerstag, den 26. Januar 1939,

im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Mannheim, L. 1, 2 (Fernsprecher 35731) statt. Vorsprache nur nach vorheriger Vereinbarung.

Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge
Industrie- und Handelskammer Mannheim

Kraftfahrzeuge

Auto- u. Riesenluft-Reifen

werden randstreu, in eigenen Vollformern in 20 Zoll bis 40x14, in 24 Zoll bis 42x17 mit Garantie (4 Profillisten) (Verlang Sie kuesten. Offerte)

„NEUVUKA“

Karlshof, Roh-Wagner-Allee 103
(Derselbe auch neue Rollen aller Fabrikate)

2-Liter-OPEL

Motor, Radtrieb, gut erb., preiswert abzugeben. Ansuchen: Schillerstraße, Speyerer Str. 19, Fernruf 425 32. (56 830 B)

DKW Reichsklasse

Radtrieb, Motor, Radtrieb, gut erb., preiswert abzugeben. Ansuchen: Schillerstraße, Speyerer Str. 19, Fernruf 425 32. (56 830 B)

OPEL Olympia 1938 1,5 Liter

zu verkaufen. Fernruf, 226 43. Döberstraße 7, Garage. (1386 B)

DKW Meisterklasse oder NSU 4

zu verkaufen. Fernruf, 226 43. Döberstraße 7, Garage. (1386 B)

Opel 2 Ltr.

Radtrieb, Motor, Radtrieb, gut erb., preiswert abzugeben. Ansuchen: Schillerstraße, Speyerer Str. 19, Fernruf 425 32. (56 830 B)

Gebr. Autos

werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Gernit GARAGEN

Hallen- u. Industriebauten liefert in ein- u. doppelwandigen Ausführungen, zerlegbar und erigierbar. FAUSER, Hallen- und Garagenbau, Bodelshausen 19042

UNSER heutiges Filmprogramm!

Ein triumphaler Lustspielserfolg
Curt Goetz in seinem ersten Filmhauptspiel:
Napoleon ist an allem schuld
 Valerie v. Mariens - Max Gülstorff - Paul Henckels
2. Woche! Beginn: 2.50 4.30 6.25 8.30
ALHAMBRA P 7, 23 Planken

HARRY PIEL
 In seinem neuesten sensationellen Groß-Film:
„Menschen, Tiere, Sensationen“
 Beginn: 3.00 5.30 8.30 - Jugendliche zugelassen!
SCHAUBURG K 1, 5, Breite Straße

Sie lachen ohne Unterbrechung über
Hans Moser - Ida Wüst - Lucie Englisch
 In dem großen Volkststück:
kleines Bezirksgericht
 Ab heute: 4.00 6.00 8.30
 Jugendliche zugelassen!
SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 66

Ein Ufa-Film, den man gesehen haben muß!
ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL



Der Blaufuchs
 nach dem bekannt. Bühnenstück v. Franz Herzogs mit:
Paul Hörbiger - Jane Tilden
Karl Schönböck - Rud. Platte
 Zarah Leander singt:
 „Kann Liebe Sünde sein ...?“
 „Von der Pasta will ich träumen ...“
 Vorprog.: Ufa-Kulturfilm „Können Tiere denken“
Ab heute! 4.00 6.00 8.20 So. ab 2 Uhr
 Jugend nicht zugelassen

GLORIA-PALAST
 Seckelheimerstraße 13

Von der Pasta will ich träumen
 Sel Zigeunermusik!
 Sehnsucht hab' ich im geheimen,
 Denn dort wartet mein Glück ...
 Wo der braune Casikos steht,
 Wo vor Blut das Herz verspringt -
 Von der Pasta will ich träumen,
 Wenn der Czardas erklingt!



Zarah Leander
Willy Birgel
 Paul Hörbiger
 Karl Schönböck

Der Blaufuchs
 Ein Großfilm von sprühender Originalität
 Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr

CAPITOL

PALAST
 Ein neuer Triumph von
Zarah Leander



Der Blaufuchs
WILLY BIRGEL
PAUL HÖRBIGER
 Kurt Schönböck, Jane Tilden
 Ein besonderes Ereignis
 dieser Spielzeit!
 Ein entzückender,
 witziger Ufa-Großfilm

Ein amüsante Komödie
 der Leidenschaften

Großes
 Vorprogramm
 Täglich 4.00
 6.00 8.30
 So. ab 2 Uhr

Palast-Kaffee
Rheingold
 Mannheim

Heute Freitag
 nachmittags u. abends

TANZ
 auf 4 Tanzflächen
 Eintritt frei!

REGINA
 MANNHEIM LICHTSPIELE MEGARAUM
 Das moderne Theater im Süden der Stadt
 Ab heute Freitag!
Heinz Rühmann
 in seinem neuesten Tonfilm-
 Erfolg
**Nanu, Sie kennen
 Korff noch nicht**
 Beginn 6.00, 8.30 Uhr

Filmpalast
 Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
 Ab heute Freitag!
**Liebelei
 und Liebe**
 mit Paul Hörbiger - Marie Krahn
 Karl Günther - Carla Rust u. a.
 Beginn Wo. 7, 8.30 So. 8, 7, 8.30 Uhr

National-Theater
 Mannheim

Freitag, den 20. Januar 1939
 Vorstellung Nr. 171 - Vierte F. Nr. 15
 1. Sonbermiete F. Nr. 8

Aimée
 ober:
 Der gesunde Menschenverstand.
 Komödie in drei Akten von Heinz
 Gaudier.
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Faschings-Auftakt im
Café Corso
 J 1, 6

Heute und jeden Freitag großer
Kappen-Abend
 mit humoristischen Einlagen
 und Tanz bis 3.00 Uhr
 Stimmungsvolle Dekoration
 Gemütlicher Aufenthalt



LIBELLE
 Täglich 20.11 Uhr

**Hinein
 in den Karneval**

Das große lustige Schau-
 programm mit 8 auserwähl-
 ten artistischen Leckerbitten

Samstag, 16.11 Uhr
Tanztee, Eintritt frei

Sonntag, 16.11 Uhr
Familien Vorstellung
 mit vollem Programm
 Eintritt 50 bis 90 Pfennig

Vorverkauf tägl. 11.30 bis
 13.00 Uhr, Samstag, Sonntag
 auch ab 18 Uhr - Ruf 22000

**Pralinen
 Riquet Sarotti
 Felsche**

lose, wie in
 einfachen und
 eleganten
 Packungen
 immer frisch

**Greulich
 N 4, 13**

Möbel jed. Art
 kaufen Sie preisw.
 Dir. v. Gg. Baute
 u. Heinz Ohner,
 Röbenmerstraße
 41 d e l b z u n n,
 Rosenhülfenstraße
 Nr. 130/31, Becken-
 umgebung

**Kultur-
 Film
 Matinée**

Sonntag, 22. Januar
11.15 Uhr vormittags

Einmalige Aufführung!
 Einer der interessantesten Afrika-
 Expeditionsfilme, die je gezeigt wurden:



Baboons

Afrika
 wie es wirklich ist, von
 der Tonkamera in seinen
 geheimsten Winkeln
 beleuchtet!

Der Film gibt Einblicke in den Ur-
 wald, wie ihn kein Weißer je ge-
 sehen hat. Er zeigt Zehntausende
 von Zebras, Gaus, Antilopen, Lö-
 wen und Giraffen - Krokodile
 und Flußotter an den Ufern
 der Seen - Riesenerden von
 Elefanten im Busch - Kriegstänze
 der schwarzen Bewohner

**Spannende und
 erregende Kämpfe**
 mit Nashörnern u. Jagdleoparden
 Er zeigt das Leben der primitiven
 Zwergvölker Afrikas, der Pygmäen
 Jugendliche haben Zutritt
 und zahlen keine Preise

UFA-PALAST

Café-Restaurant Zeughaus
 Gemütliches Familien-Café
D 4,15 Heute Verlängerung

**Olymp-Lichtspiele
 KXFERTAL**

Freitag bis Montag
 der große Abenteuer-
 Film der Ufa

Samstag 23 Uhr:
 Einmalige Nacht-Vorstellung
Claudette Colbert
**Pariser
 Bekanntschaft**

Kautschuk

Sonntag 2 Uhr Jugendvorst.: Was tun, Sybil

Stadt. A
 21. J
 DA
 Verlag u. S
 banner" Au
 Trägerlobn
 geld. Wäge
 lobn; durch
 In die Zeit
 Abend-2
 UG
 D
 Chyphi o
 Bombenanf
 den Vortag
 allem aber
 neuen Kind
 fühlten. Bei
 nerding Sie
 den, die wi
 tragen. Al
 Nordlands
 Donnerstag
 ferverpolize
 wehr, mögl
 worden.
 In allen
 Städte hebe
 die Niederla
 gen werden
 allem Ansch
 schäden.
 In den Lo